

Maßnahmenplan als Teil des Bewirtschaftungsplanes zum

Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“

VS-Gebiet-Nummer: 4823-401



ohne die Maßnahmen, die räumlich auch im FFH-Gebiet
"Riedforst bei Melsungen" (4823-301) liegen

Bearbeitung Auftraggeber:
Regierungspräsidium Kassel



Anschrift:

Abteilung II; Dezernat 24
Schutzgebiete, Artenschutz,
Landschaftspflege
Am alten Stadtschloss 16
34117 Kassel

Sachbearbeiterin: Meike Nitsche
Tel.: 0561 106 1022
Fax: 0561 106 1691
Email: meike.nitsche@rpks.hessen.de

0561 106 0
mail@rpks.hessen.de

Bearbeitung Auftragnehmer:
HessenForst
Regionalbetreuung NATURA 2000



Anschrift:

Zum Forsthaus 20
34388 Trendelburg

Forstamt Wolfhagen
Kurfürstenstr. 19
34466 Wolfhagen

Sachbearbeiter: Dipl. Ing. Reinhard Vollmer
Tel.: 05675 5847
Fax:
Email: Reinhard.Vollmer@forst.hessen.de

05692 9898 0
05692 9898 40
FAWolfhagen@forst.hessen.de

Anschrift:

Forstamt Melsungen
Fritzlarer Str. 63
34212 Melsungen

Sachbearbeiterin: Jasmin Möller-Göbel
Tel.: 05661 7378 36
Fax:
Email: Jasmin.Moeller-Goebel@forst.hessen.de

05661 7378 0
05661 7378 40
ForstamtMelsungen@forst.hessen.de

Die vorliegende Planung wurde mit den Forstämtern Melsungen und Hess. Lichtenau sowie der Landesbetriebsleitung von HessenForst abgestimmt sowie am 15.09.2022 in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Runde Tische mit Vertretern der Landwirtschaft und der Kreise fanden am 29.11.2022 in Quentel statt sowie am in....

Die Bekanntmachung des vorliegenden Planes erfolgte (Mitteilung vom _____.2021).

Dieser Maßnahmenplan enthält inhaltlich veränderte oder unverändert übernommene Beiträge aus folgenden Arbeiten:

- ALNUS GbR (2008): Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet Riedforst bei Melsungen (Nr. 4823-301). Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel, Projektleitung: Dr. Kathrin Baumann. Bad Harzburg.
- BFFF / PLANWERK (2010): Grunddatenerhebung für Monitoring und Management, VS-Gebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“, Projektmanagement und Projektbearbeitung: Stefan Stübing, Veronika Wagner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Christian Gelpke, Gert Snethlage, Andrea Schnell. Nidda und Echzell.
- Fach-AG FFH-Grunddatenerhebung und Monitoring, Unter-AG VSG (2007): Leitfaden Gutachten zum Natura 2000-Monitoring (Grunddatenerhebung/Berichtspflicht), Bereich Vogelschutzgebiete. Bearbeitung: Dr. M. Werner, G. Bauschmann, Dr. M. Weißbecker.
- HESSENFORST (2016): Maßnahmenplan als Teil des Bewirtschaftungsplanes nach § 5 HAGBNatschG zur Ermittlung der Maßnahmen nach § 15 HAGBNatschG im Planraum FFH Riedforst bei Melsungen. Der Planraum enthält das FFH-Gebiet „Riedforst bei Melsungen“ FFH-Gebiet Nummer: 4823-301 und auch Teile des Vogelschutz – Gebietes „Riedforst bei Melsungen“ VS-Gebiet Nummer: 4823-401, Bearbeitung V. Gläser
- HESSENFORST FOBGEO (Auswertung vom Nov. / Dez. 2014): Abgrenzungen der FFH-Lebensraumtypen und Wertstufen außerhalb der im Maßstab 1:5.000 bearbeiteten Flächen mit Angaben zur Flächengröße. Regierungspräsidium Kassel.
- HMUKLV (2004): Hessisches Fachkonzept zur Auswahl von Vogelschutzgebieten nach der Vogelschutz-Richtlinie der EU. Auftragnehmer: Regierungspräsidium Kassel (Fachbetreuung: Jochen Tamm) und Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Frankfurt (Fachbetreuung: Dr. Klaus Richarz, Martin Hormann, Dr. Matthias Werner) und mit technischer Unterstützung des Hessischen Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz, Fachgebiet „Naturschutzfachliche und ökosystemare Flächendaten“ (Fachbetreuung: Nina Bütehorn, Manfred Herrmann, Bernd Rüblinger). Frankfurt am Main.
- HMUKLV (2018): Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS 2018). Wiesbaden.
- HMULKV (2022): Naturschutzleitlinie 2022 für den Hessischen Staatswald.
https://umwelt.hessen.de/sites/umwelt.hessen.de/files/2022-06/220629_naturschutzleitlinie_barrierefrei.pdf
- Landesbetrieb HessenForst (2013): Geschäftsanweisung Nr. 02/2013. R29 Naturschutz. Bearbeitung: Frank Scheler, Jörg Burkard. Kassel.

Landesbetrieb HessenForst (2021): Hessische Waldbaufibel. Grundsätze und Leitlinien zur naturnahen Wirtschaftsweise im hessischen Staatswald. Abteilung II – Waldentwicklung und Umwelt: Stefan Nowack, Dr. Johannes Weidig (Standort Gießen). HessenForst Forstamt Hanau-Wolfgang, Forstliche Saatgutstelle: Lutz Hofheinz (Hanau-Wolfgang). Kassel.

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, unveröff.
<https://www.nlwkn.niedersachsen.de/vollzugshinweise-arten-lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html>

Ssymank, A., Hauke, U., Rückriem, C. & Schröder, E. (1998): Das europäische Schutzgebiets-system NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). - Schriftenr. Landschaftspfl. Natursch. 53: 1-560. Münster.

Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (2016): SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“ (Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis und Landkreis Kassel), Fachbetreuung: Dipl.-Ing. agr. Martin Hormann, Auftragnehmer: HLNUG (Fachbetreuung: Diplom-Forstwirt Ralph Günther Lösekrug, Dipl.-Ing. Forst. Michael Hoffmann). Gießen.

Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland (2010): Artenhilfs-konzept Rotmilan (*Milvus milvus*) in Hessen. Gutachter: Christian Gelpke und Martin Hormann.

Staatliche Vogelschutzwarte, Institut für angewandte Vogelkunde (2020): Maßnahmenblatt Baumfalke in der Korrekturversion von 10/2020.

Staatliche Vogelschutzwarte, Institut für angewandte Vogelkunde (2022): Maßnahmenblatt Wespenbussard im Entwurf vom 15.03.2022.

Glossar zu NATURA 2000

Im Folgenden werden wesentliche Begriffe und Abkürzungen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 in diesem Plan genannt werden bzw. für das Verständnis von Bedeutung sind, mit einer kurzen Definition bzw. Erläuterungen aufgeführt (nach SSYMANK et al. 1998 und dem Bundesnaturschutzgesetz, ergänzt).

Besondere Schutzgebiete: Besondere Schutzgebiete für das NATURA 2000 Schutzgebietssystem, die die besonderen Schutzgebiete (engl. SPA, Special Protection Areas) nach Art. 4 (1) der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) zum Schutz der wildlebenden Vogelarten und ihrer Lebensräume und die besonderen Schutzgebiete (engl. SAC, Special Area of Conservation) nach Art. 4 Abs. 4 der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) beinhalten.

Berichtspflicht(en): Zusammenfassende Darstellung des Stands, der Umsetzung oder der erteilten Ausnahmen und der durchgeführten Maßnahmen zur Kontrolle des Schutzgebietssystems NATURA 2000. In der FFH-Richtlinie bestehen 2-jährige Berichtspflichten zum Artenschutz und 6-jährige umfassende Berichtspflichten zur Durchführung (Art. 17).

Biogeographische Regionen: Räumlicher Bewertungsrahmen für die Auswahl der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH-Richtlinie; derzeit 6 Regionen: kontinental (mitteleuropäisch) atlantisch, mediterran, alpin (Hochgebirgsregionen), makaronesisch (Kanaren, Azoren, Madeira) und boreal.

Biotop: Von der Umgebung abgrenzbarer Lebensraum einer Lebensgemeinschaft.

Entwicklung: Der günstige Erhaltungszustand wird durch Maßnahmenumsetzung zu einem hervorragenden oder es werden Flächen durch Potenzialnutzung zu Lebensräumen.

Erhaltung: Der Begriff umfasst alle Maßnahmen, die erforderlich sind, um die natürlichen Lebensräume in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen.

Erhaltungsziele: Sind für jedes NATURA 2000-Gebiet im Einzelnen festzulegen. Sie beschreiben den festzulegenden angestrebten Zustand (Zielzustand) für die Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sowie von Lebensräumen der Vogelarten nach Anhang I Vogelschutzrichtlinie.

Erhebliche Beeinträchtigung: Erheblich ist eine Beeinträchtigung, wenn sie sich nicht nur unwesentlich auf die Funktionen des NATURA 2000-Gebietes zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der betroffenen Lebensraumtypen und Arten der Richtlinien auswirkt. Die Erheblichkeit bezieht sich ausschließlich auf die Erhaltungsziele des Gebietes.

EU: Europäische Union (früher EG bzw. EWG, Europäische (Wirtschafts-)Gemeinschaft); Seit 1958 bestanden drei Gemeinschaften: Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die Europäische Gemeinschaft für Atomenergie (EURATOM) und die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Diese wurden 1965 in einem Vertrag als Europäische Gemeinschaften zusammengefasst. Wesentliche Gremien sind der Rat der Europäischen Gemeinschaft, die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Europäische Gerichtshof. Zurzeit bestehend aus 27 Mitgliedsstaaten

Europäische Kommission: Durchführungsorgan (Exekutive) der Europäischen Gemeinschaften mit Sitz in Brüssel, zusätzlich mit dem alleinigen Initiativrecht für die EG-Gesetzgebung ausgestattet. Besteht aus sog. Kommissaren mit jeweils zugeordneten Kabinetten und einem Kommissionspräsidenten. Zu seinen Verwaltungsorganen gehören u. a. das Generalsekretariat, der juristische Dienst und 23 Generaldirektionen, darunter z.B. die GD VI Landwirtschaft, die GD XI Umwelt- und Katastrophenschutz, nukleare Sicherheit, die GD XII Forschung und die GD XIV Fischerei. Hauptaufgaben der Kommission: Überwachung der Mitgliedstaaten, Verwaltung, Sanktionsrecht, Ausarbeitung von Ratsvorschlägen, Legislative zur Durchführung von Ratsakten, Stellungnahmen, Aushandlung von Abkommen und Vertretung der EU vor Gerichten.

FFH-Richtlinie: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/43/EWG), geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997.

Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung: Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (engl. SCI, Site of Community Interest); für die nationalen Gebietslisten nach der FFH-Richtlinie führt die Kommission Bewertungsverfahren durch, welche innerhalb von maximal 3 Jahren die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung festlegen (Artikel 4, Anhang III, Phase 2).

Günstiger Erhaltungszustand: Liegt bei einem natürlichen Lebensraum vor, wenn das natürliche Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die der Lebensraumtyp einnimmt, nicht abnehmen. Außerdem müssen seine Qualität und die in oder von ihm lebenden Arten erhalten bleiben.

Kohärenz: bedeutet Zusammenhang, gemeint ist die Funktion des ökologischen Netzes im Sinne eines Biotopverbundes. Sie war daher ein wichtiges Kriterium für die Auswahl von Gebieten.

Lebensraum: Lebensraumtypen gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH-Richtlinie, Biotoptypen oder Biotopkomplexe, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie im Schutzgebietssystem NATURA 2000 geschützt werden müssen.

Leitbild: Bezeichnung für eine klar formulierte und langfristige Zielvorstellung.

LIFE: Fördertitel des Natur- und Umweltschutzes der Europäischen Union. Im Naturschutz ist hier eine finanzielle Unterstützung der Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie vorrangige Aufgabe.

Monitoring, Überwachungsgebot: Verpflichtung zu einer allgemeinen Überwachung des Erhaltungszustands der Arten des Anhangs II, IV und V und der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, vgl. Art. 11 der FFH-Richtlinie.

NATURA 2000: Schutzgebietssystem der Europäischen Union, umfasst nach der FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie ausgewiesene Gebiete.

Nachhaltige Entwicklung: Das Leitbild der „nachhaltigen Entwicklung“ ist gleichbedeutend mit „dauerhaft und umweltgerecht“ oder „nachhaltig zukunftsverträglich“. Der Begriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutet: Es darf nur so viel Holz geschlagen werden, wie hinzuwächst.

Prioritäre Arten/Lebensraumtypen: Arten bzw. natürliche Lebensraumtypen, deren Erhaltung im Gebiet der Europäischen Union eine besondere Bedeutung zukommt: Kennzeichnung in den Anhängen I bzw. II der FFH-Richtlinie mit Sternchen (*). Konsequenzen: diese Bereiche besitzen hohe Bedeutung innerhalb der nationalen Gebietslisten, bessere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten durch LIFE, strengere Vorschriften für Ausnahmeregelungen, bei Eingriffen ist in bestimmten Fällen eine Stellungnahme der Kommission erforderlich.

Projekte: Vorhaben und Maßnahmen innerhalb eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebietes, sofern sie einer behördlichen Entscheidung oder einer Anzeige an eine Behörde bedürfen oder von einer Behörde durchgeführt werden, Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne des § 8, sofern sie einer behördlichen Entscheidung oder einer Anzeige an eine Behörde bedürfen oder von einer Behörde durchgeführt werden und nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz genehmigungsbedürftige Anlagen sowie Gewässerbenutzungen, die nach dem Wasserhaushaltsgesetz einer Erlaubnis oder Bewilligung bedürfen, soweit sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Ramsar-Konvention: 1971 in Ramsar/Iran in Form eines Vertrags der Teilnehmerstaaten getroffenes Übereinkommen über Feuchtgebiete Internationaler Bedeutung (FIB). Die Ramsar-Gebiete erfüllen die Kriterien der Vogelschutzrichtlinie und sind daher von den Mitgliedstaaten als Vogelschutzgebiete innerhalb des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 auszuweisen.

Richtlinie: Gesetzestext der Europäischen Union.

Verträglichkeitsprüfung: Nach FFH-Richtlinie (Art. 6) festgelegte Prüfung von Plänen und Projekten in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die Schutzobjekte (Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II) der FFH-Richtlinie sowie vorkommende Arten der Vogelschutzrichtlinie nach Anhang I und ihrer Lebensräume sowie von Rastplätzen der regelmäßig auftretenden Zugvogelarten (Art. 4 Abs. 2 VRI).

Vertragsnaturschutz: In der Regel wird dazu zwischen der Naturschutzbehörde und Grundstücksbesitzern, bei entsprechendem Entgelt, eine freiwillige Nutzungsvereinbarung (für ein bestimmtes Grundstück, Feld, Wiese, Uferbereich) abgeschlossen. Beispielsweise werden die Düngung oder der Mahdzeitpunkt vertraglich vereinbart. Die Höhe des Entgelts richtet sich nach der Art der Leistung zugunsten von Natur und Landschaft und ist in länderspezifischen Richtlinien differenziert geregelt.

Vogelschutzgebiet: (engl. Special Protected Area, SPA); nach Richtlinie 79/409/EWG als Schutzgebiet für Vogelarten des Anhangs I in der jeweils gültigen Fassung gemäß Art. 4 (1), ausgewiesene Gebiete.

Vogelschutzrichtlinie: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, geändert durch Richtlinie 97/49/EG des Rates vom 29.7.1997.

Inhaltsverzeichnis

Glossar zu NATURA 2000	5
1 Einführung.....	9
1.1 Allgemeines.....	9
1.2 Lage und Übersichtskarte.....	10
1.3 Kurzinformation	11
2 Gebietsbeschreibung	13
2.1 Allgemeine Gebietsinformation (Kurzcharakteristik).....	13
2.2 Politische und administrative Zuständigkeiten	13
2.3 Frühere und aktuelle Nutzungen	13
2.4 Bedeutung	14
3 Leitbild und Erhaltungs- / Schutzziele	16
3.1 Leitbild	16
3.2 Erhaltungsziele für Arten der Vogelschutzrichtlinie	16
3.2.1 Erhaltungsziele der Populationen für die Anhang I-Arten (Brutvögel) der Vogelschutzrichtlinie	16
3.2.2 Erhaltungsziele der Populationen für die Arten gemäß Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie	18
4 Beeinträchtigungen, Störungen, Bilanz.....	20
4.1 Beeinträchtigungen und Störungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie	20
4.2 Ergebnisse und Bilanz der Veränderungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie	23
5 Prognose der Gebietsentwicklung	24
6 Maßnahmenbeschreibung	27
6.1 Maßnahmentyp 1	29
6.2 Maßnahmentyp 2 (Erhaltungsmaßnahmen)	31
6.2.1 Wald	31
6.2.2 Offenland	34
6.2.3 Gewässer.....	34
6.3 Maßnahmentyp 3 (Erhaltungsmaßnahmen)	35
6.3.1 Wald	35
6.3.2 Offenland	37
6.3.3 Gewässer.....	38
6.4 Maßnahmentyp 4 (Entwicklungsmaßnahmen).....	39
6.4.1 Wald.....	39
6.4.2 Offenland	39
6.4.3 Gewässer.....	39
6.5 Maßnahmentyp 5 (Entwicklungsmaßnahmen).....	40
6.5.1 Wald.....	40
6.5.2 Offenland	41
6.5.3 Gewässer.....	41
6.6 Maßnahmentyp 6 (Maßnahmen nach NSG-Verordnung oder sonstige Maßnahmen / Schutzmaßnahmen)	43
6.7 Maßnahmentyp 7 (Maßnahmen für Arten mit großräumiger Verbreitung oder Maßnahmen für Arten, die sich auf das Gesamtvorkommen in einem (Teil-)gebiet beziehen)	44

6.7.1 Wald.....	44
6.7.2 Offenland	46
7 Report aus dem Planungsjournal (Mittelfristige Maßnahmen)	48
8 Vorschläge zur zukünftigen Gebietsuntersuchung	51
Anhang (nicht zu veröffentlichen)	52

Indexverzeichnis der Vogelarten

Baumfalke	11, 18, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 35, 36, 37, 41, 44	Schwarzspecht	11, 14, 18, 21, 23, 24, 26, 27, 31, 32, 40, 41, 44
Baumpieper	11, 18, 20, 23, 26, 43	Schwarzstorch	11, 14, 16, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 33, 35, 36, 38, 40, 41
Eisvogel	11, 14, 17, 20, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 38, 41, 42	Sperlingskauz	11, 14, 17, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 35, 36, 37, 41
Grauspecht	11, 14, 18, 20, 23, 24, 26, 27, 31, 32, 39, 40, 41, 44	Uhu	11, 23, 26
Heidelerche	11, 21, 23, 26	Waldlaubsänger	11, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 43
Hohltaube	11, 18, 21, 23, 24, 26, 27, 35, 36, 37, 41, 44	Waldschnepfe	11, 14, 18, 22, 23, 25, 26, 27, 31, 40, 41
Raufußkauz	11, 14, 17, 21, 23, 24, 26, 27, 31, 33, 36, 41, 44	Wanderfalke	11, 14, 17, 22, 23, 26, 27
Rotmilan	11, 14, 17, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 31, 32, 33, 34, 40, 41, 46	Wespenbussard	11, 14, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 31, 36, 37, 40, 41, 44

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Übersichtskarte. Vogelschutzgebiet mit dazugehörigem zentralem FFH-Gebiet (orange).....	10
--	----

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Beeinträchtigungen und Störungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie (sortiert nach Code der Beeinträchtigungen)	20
Tab. 2 Erhaltungszustand der maßgeblichen Vogelarten	23
Tab. 3 Prognose des Erhaltungszustandes der Arten in Abhängigkeit von Maßnahmenumsetzung	26
Tab. 4 Ökologische Gruppen.....	27
Tab. 5 Fischteiche im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“	29
Tab. 6 Fischteiche im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“	38

1 Einführung

Im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“ liegt das gleichnamige FFH-Gebiet. In dem Maßnahmenplan für das FFH-Gebiet sind die erforderlichen Maßnahmen für das Vogelschutzgebiet bereits integriert soweit FFH-Gebiet und VSG deckungsgleich sind. In dem hier vorliegenden Plan werden daher nur Maßnahmen aufgeführt für Flächen, die außerhalb des FFH-Gebietes liegen.

1.1 Allgemeines

Durch den Aufbau eines europaweit vernetzten Schutzgebietssystems mit der Bezeichnung „Natura 2000“, bestehend aus VS- und FFH-Gebieten, sollen die natürlichen und naturnahen Lebensräume sowie bestandsgefährdete wildlebende Tier- und Pflanzenarten erhalten werden.

Das Gebiet „Riedforst bei Melsungen“ (Natura 2000-Nr. 4823-401) ist als Vogelschutzgebiet (VSG) mit dem eingeschlossenen gleichnamigen Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet, Natura 2000-Nr. 4823-301) gemeldet und hat mit der Verordnung über die NATURA 2000-Gebiete in Hessen vom 16.01.2008 (novelliert mit Wirkung vom 01.12.2016, StAnz. 46/2016, S. 1389) Bestätigung nach Landes-Recht erhalten.

Die Ausweisung als VSG beruht auf der Richtlinie 79/409/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 2. April 1979 (VS-Richtlinie, ABl. L 103 vom 25.4.1979, S. 1, zuletzt geändert durch die Richtlinie 91/244/EWG (ABl. Nr. L 115 vom 08.05.1991, S.41)) mit dem Ziel, den beobachteten Rückgang der europäischen Vogelbestände aufzuhalten und auch die Zugvögel besser zu schützen.

Maßgeblich ist nach einer Reihe von Ergänzungen und Anpassungen die Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung, ABl. L 20 vom 26.1.2010, S. 7 ff.).

Mit Einführung der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie, ABl. L 206, S. 7) unterliegen alle gemeldeten VSG dem Schutzregime von Natura 2000 (Art. 7 FFH-Richtlinie) und damit dem Verschlechterungsverbot sowie der FFH-Verträglichkeitsprüfung (Art. 6 FFH-Richtlinie).

In Artikel 3 der VS-Richtlinie sind die EU Mitgliedstaaten aufgefordert, die nötigen Erhaltungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen zu treffen, die Lebensräume der Arten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schutzgebiete zu pflegen und zu gestalten, zerstörte Lebensstätten wiederherzustellen und Lebensstätten neu zu schaffen. Zu diesem Zweck wird ein Bewirtschaftungsplan aufgestellt, der modular aus der Grunddatenerhebung (GDE) und dem hier vorliegenden mittelfristigen Maßnahmenplan (Zeitraum über 10 Jahre) besteht.

1.2 Lage und Übersichtskarte

Das Vogelschutzgebiet liegt zwischen Körle, Hessisch Lichtenau, Spangenberg und Melsungen in den Gemeinden Körle, Melsungen, Söhrewald, den Landkreisen Schwalm-Eder, Werra-Meißner und Kassel sowie den Forstämtern Melsungen und Hessisch Lichtenau.

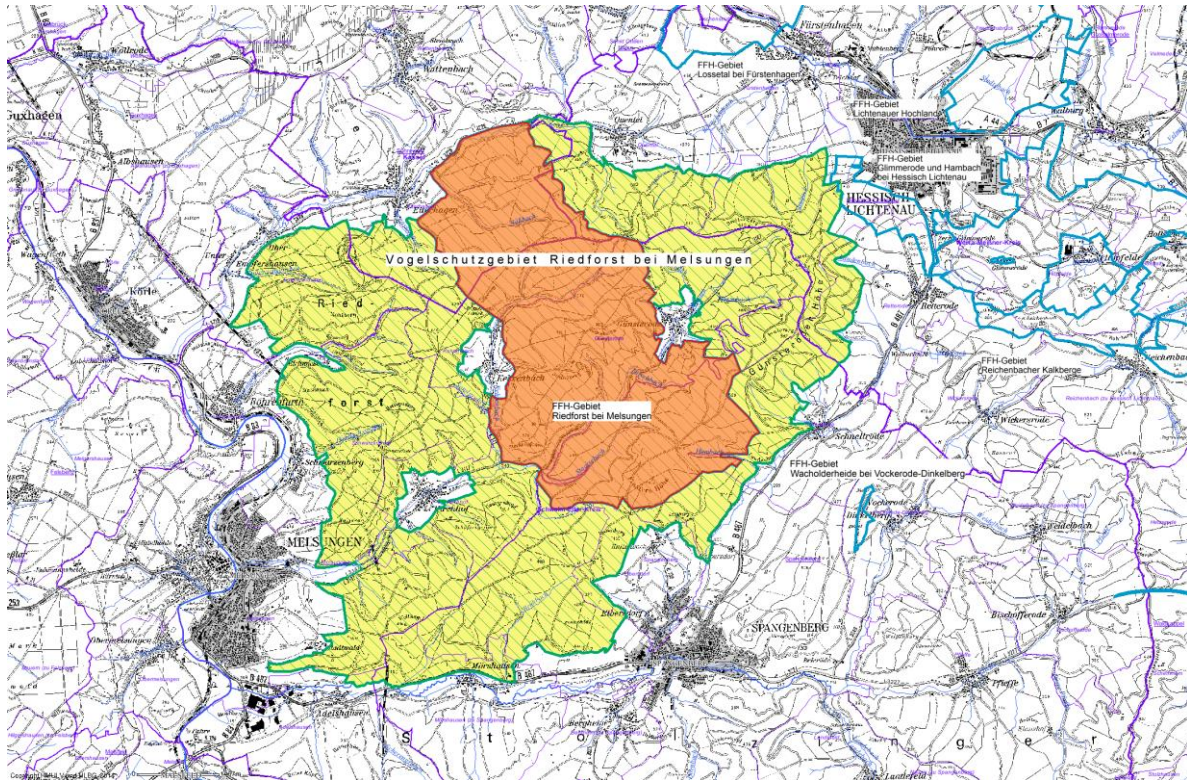


Abb. 1 Übersichtskarte. Vogelschutzgebiet mit dazugehörigem zentralem FFH-Gebiet (orange).

1.3 Kurzinformation

Landkreis	Schwalm-Eder-Kreis (78,5 %)	Werra-Meissner-Kreis (10 %)	Landkreis Kassel (11,5 %)
Gemeinde	Körle, Melsungen, Spangenberg	Hessisch Lichtenau	Söhrewald
Örtliche Zuständigkeit	Unteren Naturschutzbehör- de, Kreisausschusses des Schwalm-Eder-Kreises	Amt für den ländlichen Raum des Werra-Meißner- Kreises	Fachbereich Landwirtschaft und Landentwicklung, Amt für den ländlichen Raum des Landkreises Kassel
	Forstamt Melsungen	Forstamt Hessisch Lichtenau	
Naturraum	D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön 357 Fulda-Werra-Bergland		
Höhe über NN:	ca. 206-564 m ü. NN		
Geologie	Buntsandstein-Mittelgebirge		
Gesamtgröße	Vogelschutzgebiet, incl. FFH-Gebiet (4823-401)	6.975	ha (nach VO)
		7.002	ha (NATUREG, Einzelflächen)
	FFH-Gebiet als Teilfläche des Vogelschutzgebietes (4823-301)	2.054	ha (nach VO)
		2.058	ha (NATUREG, Einzelflächen)
Grunddatenerfassung (GDE)	1) Die Grunddatenerhebung für das VSG wurde durch das Büro <i>PlanWerk, Büro für ökologische Fachplanungen, Unterdorfstr. 3, 63667 Nidda</i> (April bis Oktober 2008) erstellt. Bearbeiter: Christian Gelpke (Kartierung), Astrid Lehner (DB), Andrea Schnell (GIS), Gert Snethlage (Kartierung), Stefan Stübing (Fauna, Text), Veronika Wagner (GIS, Projektleitung) 2) Die Grunddatenerhebung für das FFH-Gebiet wurde durch das Büro <i>ALNUS GbR Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsplanung, Naturschutz und Umweltstudien Lärchenweg 15a, 38667 Bad Harzburg</i> (Mai 2008 bis Dezember 2008) erstellt. Bearbeiter: Dr. Kathrin Baumann (Projektleitung), Wolf-Eberhard Altmann (GIS), Detlef Schmidt, Wolfgang Herzog (Kammolch), Dr. Markus Dietz, Kathrin Bögelsack (Fledermäuse), Dr. Ulrich Schaffrath (Hirschkäfer)		

Vogelschutzgebiet				Quelle: SPA-Mointoring-Bericht	
Stand 2016		EU-Code	Art		Wertstufe Brutpaare
Vogelarten nach VS-Richtlinie Anhang (Brutvögel) ⇒ Bestandteil der Verordnung über das Vogelschutzgebiet 4823-401 Riedforst bei Melsungen	⇒	A030	Schwarzstorch	Ciconia nigra	C 0-1
	⇒	A072	Wespenbussard	Pernis apivorus	B 1-2
	⇒	A074	Rotmilan	Milvus milvus	B 5
	⇒	A103	Wanderfalke	Falco peregrinus	B 2
	⇒	A215	Uhu	Bubo bubo	C 1-2
	⇒	A217	Sperlingskauz	Glaucidium passerinum	C 1-5
	⇒	A223	Raufußkauz	Aegolius funereus	B 13
	⇒	A229	Eisvogel	Alcedo atthis	C 1-2
	⇒	A234	Grauspecht	Picus canus	B 25-35
	⇒	A236	Schwarzspecht	Dryocopus martius	B 20-25
	⇒	A246	Heidelerche	Lullula arborea	C 0
Vogelarten nach VS-Richtlinie Artikel 4.2 (wandernde Arten) sowie wertgebende Arten nach Artikel 3	⇒	A099	Baumfalke	Falco subbuteo	C 1-2
	⇒	A155	Waldschnepfe	Scolopax rusticola	B 35-55
	⇒	A207	Hohltaube	Columba oenas	C 49-60
	⇒	A256	Baumpieper	Anthus trivialis	C 10-15
	⇒	A314	Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	C 45-65

Habitate im gesamten Vogelschutzgebiet			Quelle: GDE Vogelschutzgebiet	
Stand 2008	Code ¹ / Habitat	Fläche in ha (nach NATUREG)		
		Fließgewässer wurden nicht erhoben		
	321	Stillgewässer, Teiche, Weiher		0,75 ha
	211	Grünland dominiert	extensiv genutzt	strukturiert 418,70 ha
	212	Grünland dominiert	intensiv genutzt	strukturiert 12,83 ha
	213	Acker dominiert		strukturiert 69,59 ha
	221	Acker dominiert		strukturarm 60,69 ha
	224	Frischgrünland	extensiv genutzt	strukturarm 29,59 ha
	225	Feuchtgrünland	extensiv genutzt	strukturarm 1,26 ha
	226	Seggensümpfe		strukturarm 7,64 ha
	227	strukturreiche Grünlandkomplexe		strukturarm 25,64 ha
	233	Sukzessionsflächen	Verbuschungsstadium	7,94 ha
		Summe Grünland / Acker 633,88 ha		
	111	Laubwald	schwach dimensioniert	396,99 ha
	112	Laubwald	mittel dimensioniert	236,73 ha
	113	Laubwald	mittel dimensioniert	strukturreich 399,64 ha
	114	Laubwald	stark dimensioniert	43,74 ha
	115	Laubwald	stark dimensioniert	strukturreich 745,04 ha
	121	Laubwald, Eiche dominiert (Ed)	schwach dimensioniert	74,02 ha
	122	Laubwald, Eiche dominiert (Ed)	mittel dimensioniert	47,44 ha
	123	Laubwald, Eiche dominiert (Ed)	mittel dimensioniert,	strukturreich 115,62 ha
	124	Laubwald, Eiche dominiert (Ed)	stark dimensioniert	9,40 ha
	125	Laubwald, Eiche dominiert (Ed)	stark dimensioniert	strukturreich 51,65 ha
	Summe Laubwald			2120,27 ha
	131	Mischwald	schwach dimensioniert	883,20 ha
	132	Mischwald	mittel dimensioniert	114,03 ha
	133	Mischwald	mittel dimensioniert	strukturreich 1037,92 ha
	135	Mischwald	stark dimensioniert	strukturreich 92,26 ha
	Summe Mischwald			2127,41 ha
	141	Nadelwald	schwach dimensioniert	792,99 ha
	142	Nadelwald	mittel dimensioniert	183,12 ha
	143	Nadelwald	mittel dimensioniert	strukturreich 918,59 ha
	144	Nadelwald	stark dimensioniert	14,49 ha
	145	Nadelwald	stark dimensioniert	strukturreich 31,23 ha
	151	Nadelwald, Kiefer dominiert (Kd)	schwach dimensioniert	7,66 ha
153	Nadelwald, Kiefer dominiert (Kd)	mittel dimensioniert	strukturreich 141,45 ha	
155	Nadelwald, Kiefer dominiert (Kd)	stark dimensioniert	strukturreich 7,42 ha	
Summe Nadelwald			2096,95 ha	
420	Steinbrüche		22,75 ha	
Summe alle Habitate:			7002,01 ha	

¹ Code nach Anlage 3 zum Leitfaden Gutachten zum Natura 2000-Monitoring (Grunddatenerhebung / Berichtspflicht) - Bereich Vogelschutzgebiete, Stand 11.04.2007

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Allgemeine Gebietsinformation (Kurzcharakteristik)

Das Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“ ist ein großflächiges, unzerschnittenes Waldgebiet der Mittelgebirgslage. Das relativ störungsarme Waldgebiet hat überregionale Bedeutung als Lebensraum für seltene Tierarten, insbesondere Waldvögel. Das FFH-Gebiet „Riedforst bei Melsungen“ (4823-301) bildet mit einer Größe von 1991 ha gleichzeitig das Zentrum des gleichnamigen Vogelschutzgebietes, das sich über eine Gesamtfläche von 6952 ha erstreckt. Das Gebiet ist durch Waldwiesentäler, naturnahe Waldbäche und ihre Quellbereiche gegliedert. Es sind hohe Anteile repräsentativ ausgebildeter Hainsimsen-Buchenwälder auf Buntsandstein vorhanden. Offenland spielt mit lediglich 634 ha eine nachrangige aber bedeutsame Rolle, insbesondere als Nahrungsbiotop.

2.2 Politische und administrative Zuständigkeiten

Die Flächen des Vogelschutzgebietes liegen im:

- Landkreis Kassel
 - Gemeinde Söhrewald, Gemarkung Eiterhagen,
- Schwalm-Eder-Kreis
 - Gemeinde Körle, Gemarkung Empfershausen,
 - Gemeinde Melsungen, Gemarkungen Schwarzenberg, Kirchhof, Kehrenbach, Günsterode, Melsungen,
 - Gemeinde Spangenberg, Gemarkungen Mörshausen, Kaltenbach, Elbersdorf, Spangenberg, Schnellrode
- Werra-Meißner-Kreis
 - Gemeinde Hess. Lichtenau, Gemarkungen Quentel, Retterode

Zuständig für die Sicherung des Vogelschutzgebietes „Riedforst bei Melsungen“ und des gleichnamigen FFH-Gebietes ist die Obere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium in Kassel.

Für die Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen ist HessenForst mit den Forstämtern Melsungen und Hessisch- Lichtenau zuständig.

Der Wald befindet sich überwiegend im Besitz des Landes Hessen, kleinere Teile gehören den Städten Melsungen, Spangenberg und Hess. Lichtenau. Nordwestlich von Schnellrode liegt ein ca. 150 ha großer Privatwald, der einer Dortmunder Industriellenfamilie gehört und eigenständig bewirtschaftet wird. Südlich von Quentel liegt der Interessentenwald Quentel.

2.3 Frühere und aktuelle Nutzungen

Die Flächen des Gebietes werden seit Jahrhunderten anthropogen beeinflusst, denn die Ortschaft Kehrenbach wurde bereits im Jahre 1209 urkundlich erwähnt, der Ort Eiterhagen 1289, Kirchhof dann 1303.

Am wahrscheinlichsten ist neben der Gewinnung von Brenn- und Nutzholz eine Nutzung als Hute oder Waldweide über längere Perioden. In wieweit zur Zeit der mittelalterlichen Rodungsperioden heutige Waldflächen waldfrei waren, ist nicht mehr nachvollziehbar.

Neben der landwirtschaftlichen Nutzung wurden erhebliche Mengen an Holzkohle erzeugt und Glashütten betrieben.

Der Riedforst genoss zudem einen hohen Stellenwert als herrschaftliches Jagdrevier, wovon die Errichtung und Nutzung des Jagd Schlosses in Kehrenbach (1470-1629) zeugt.

Im Gebiet liegen nur die drei Orte Kirchhof, Kehrenbach und Günsterode. Deren Feldflur ist relativ klein und hängig. Dadurch und durch die unterschiedlichen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungen ist das Offenland unterschiedlich geprägt. In den Feldfluren gibt es noch zahlreiche Feldgehölze, Heckenstreifen und Streuobstflächen. Am Rand des Vogelschutzgebietes wurden Offenlandflächen der Orte Quentel, Schnellrode und Mörshausen einbezogen. Auch diese Flächen sind kleinflächig strukturiert, haben einen hohen Grünlandanteil und sind von Heckenstreifen durchzogen.

Die historischen Erwerbsstrukturen waren auf die Waldwirtschaft ausgerichtet. Zum Beispiel ist für Günsterode belegt, dass bis Ende des 19. Jahrhunderts ein nicht unerheblicher Bevölkerungsanteil u. a. der Köhlerei nachging, bis auch hier die Regeln für die Waldbewirtschaftung geändert wurden.

Seit mindestens 150 Jahren werden die Waldflächen Gebietes ununterbrochen forstwirtschaftlich genutzt. Seither ist die Bodennutzung gekennzeichnet durch Forstwirtschaft zur Holzproduktion und Grünlandnutzung in kleineren Tälern. Die Aufgabe der Nutzung auf ungünstigen Grenzstandorten führte in der Folge zu Brache und Verbuschung und danach zur Bewaldung.

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen des Gebietes waren ursprünglich auf Selbstversorgung (Subsistenz) angelegt. Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe gab es im Gebiet im Prinzip nicht. In den drei Kernmarkungen haben sich erst in der Neuzeit wenige Haupterwerbsbetriebe etabliert.

2.4 Bedeutung ²

Der Bereich des **Vogelschutzgebietes „Riedforst bei Melsungen“** wurde zum Schutz von Waldvogelarten gemeldet und besitzt für diese eine überdurchschnittliche Biotopausstattung mit großflächigen Hainsimsen- Buchenwäldern, Fichtenaltbeständen, Bächen mit Erlensäumen und begleitenden Wiesenrändern. Es ist eines der fünf besten Gebiete Hessens für Sperlingskauz und Raufußkauz und eines der wichtigsten hessischen Gebiete für Grauspecht, Waldschnepfe und Wanderfalke .

Darüber hinaus brüten im Gebiet von den Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie:

- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)

Die in 2016 ausgestellte Prognose für das Gebiet³ (siehe Seite 24) sieht durch bisherige starke forstliche Eingriffe eine zukünftige Verschlechterung für die meisten waldbewohnenden maßgeblichen Arten der Vogelschutzrichtlinie. Insbesondere in den Altbeständen und hier

² Da die Lebensräume und Arten aufgrund der landesweit vorgegebenen Untersuchungssystematik nicht umfassend erhoben und kartiert wurden, ist die Aufführung nicht abschließend.

³ SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“, Stand: November 2016

besonders augenfällig in den Buchenalthölzern haben die Baumentnahmen zu teilweise deutlich aufgelichteten Strukturen geführt.

Weiterhin haben die trockenen Sommer mit den nachfolgenden Borkenkäferkalamitäten seit 2018 zum weitreichenden Verlust von Fichten(alt)holz geführt. Auch die Buchenkomplexkrankheit ist zunehmend im Riedforst zu beobachten, so dass der Wald einem starken Wandel unterliegt. Den Erhaltungszielen des Vogelschutzgebietes in diesem sich vollziehenden Wandel gerecht zu werden, ist eine besondere Herausforderung dieses Maßnahmenplans.

3 Leitbild und Erhaltungs- / Schutzziele

3.1 Leitbild ⁴

Das Gebiet liegt im Buntsandstein-Mittelgebirge mit bodensauren Hainsimsen-Buchenwäldern und Fichtenbeständen. Das große Waldgebiet ist von schmalen Bachtälchen durchzogen. Die Täler des Kehrenbaches, Ohebaches, Essebaches und der Mülmisch, sowie die Unterläufe des Staatsebaches, des Lutschbaches, des Brühlbaches, des Breitenbaches und Näßbaches werden durch extensive, landwirtschaftliche Grünlandnutzung offengehalten. In den Tälern haben die Fließgewässer naturnahe Verläufe und sind von Bach-Auenwäldern gesäumt. Die großen Waldgebiete sind nicht von öffentlichen Straßen zerschnitten. Die Wälder setzen sich aus unterschiedlichen, standortgerechten heimischen Laub- und Nadelbaumarten in unterschiedlichen Altersklassen zusammen. Altholzbestände beinhalten Höhlenbäume und Horste der Zielarten des Vogelschutzgebietes.

3.2 Erhaltungsziele ⁵ für Arten der Vogelschutzrichtlinie

Die Erhaltungsziele werden artspezifisch dargestellt.

Legende: I = Art des Anhanges I der Vogelschutz-Richtlinie
Z = Zugvogelart gemäß Artikel 4 (2) der Vogelschutz-Richtlinie
B = Brutvogel in Hessen
(B) = unregelmäßiger und seltener Brutgast in Hessen
R = Rast- oder Überwinterungsgast in Hessen
(R) = unregelmäßiger Rastvogel oder Irrgast in Hessen (Stand: 29.03.2007)

3.2.1 Erhaltungsziele der Populationen für die Anhang I-Arten (Brutvögel) der Vogelschutzrichtlinie⁶

A030 Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) I/B/R

- Erhaltung
 - großer, weitgehend unzerschnittener Waldgebiete mit einem hohen Anteil an alten Laubwald- oder Laubmischwaldbeständen mit Horstbäumen
 - zumindest störungsarmer Bruthabitate, insbesondere in forstwirtschaftlich, jagdlich sowie für Zwecke der Erholung genutzten Bereichen in der Brutzeit
 - von Grünlandhabitaten mit einem für die Art günstigen Nährstoffhaushalt
 - von zumindest naturnahen Gewässern und Feuchtgebieten

⁴ Zielvorstellung

⁵ angestrebter Zustand (Zielzustand) für die Lebensraumtypen und Arten

⁶ Verordnung über die Natura 2000-Gebiete im Regierungsbezirk Kassel vom 31. Oktober 2016, Anlage 3b

A072 Wespenbussard (*Pernis apivorus*) I/B/R

- Erhaltung
 - von naturnahen strukturreichen Laubwäldern und Laubmischwäldern in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen mit Altholz, Totholz, Pioniergehölzen und naturnahen, gestuften Waldrändern
 - von Horstbäumen in einem zumindest störungsarmen Umfeld während der Fortpflanzungszeit
 - von Bachläufen und Feuchtgebieten im Wald
 - großflächiger Magerrasenflächen, mit einer die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung, die eine Verbrachung und Verbuschung verhindert

A074 Rotmilan (*Milvus milvus*) I/B/R

- Erhaltung
 - von naturnahen strukturreichen Laub- und Laubmischwaldbeständen mit Altholz und Totholz
 - von Horstbäumen insbesondere an Waldrändern, einschließlich eines während der Fortpflanzungszeit störungsarmen Umfeldes
 - einer weiträumig offenen Agrarlandschaft mit ihren naturnahen Elementen wie Hecken, Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Rainen, Ackersäumen, Brachen und Graswegen

A103 Wanderfalke (*Falco peregrinus*) I/B

- Erhaltung
 - von Brutplätzen in Felsen und Blockhalden
 - von Brutplätzen in und auf Gebäuden und Brücken
 - von Felswänden mit Brutnischen in Abbaugebieten durch betriebliche Rücksichtnahmen beim Abbaubetrieb
 - zumindest störungsarmer Bruthabitate

A217 Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) I/B

- Erhaltung
 - strukturreicher und weitgehend unzerschnittener Nadel- und Nadelmischwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen mit Alt- und Totholz, Höhlenbäumen, deckungsreichen Tagunterständen, Lichtungen und Schneisen
 - von zumindest naturnahen Gewässern im Wald sowie von Mooren

A223 Raufußkauz (*Aegolius funereus*) I/B

- Erhaltung
 - großer, strukturreicher und weitgehend unzerschnittener Nadel- und Nadelmischwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen mit Alt- und Totholz, Höhlenbäumen und Höhlenbaumanwärtern, deckungsreichen Tagunterständen, Lichtungen und Schneisen

A229 Eisvogel (*Alcedo atthis*) I/B

- Erhaltung
 - einer weitgehend natürlichen Auendynamik zur Ermöglichung der Neubildung von Altwässern, Uferabbrüchen, Kies-, Sand- und Schlammbanken
 - von Ufergehölzen sowie von Steilwänden und Abbruchkanten in Gewässernähe als Bruthabitate
 - einer den ökologischen Ansprüchen der Art förderlichen Wasserqualität
 - zumindest störungsarmer Brut- und Nahrungshabitate insbesondere in fischereilich genutzten Bereichen.

A234 Grauspecht (*Picus canus*) I/B

- Erhaltung
 - von strukturreichen Laub- und Laubmischwäldern in verschiedenen Entwicklungsphasen mit Alt- und Totholzanzwärttern, stehendem und liegendem Totholz und Höhlenbäumen im Rahmen einer natürlichen Dynamik
 - von strukturreichen, gestuften Waldaußen- und Waldinnenrändern sowie von offenen Lichtungen und Blößen im Rahmen einer natürlichen Dynamik

A236 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) I/B

- Erhaltung
 - von strukturreichem Laub- und Laubmischwäldern in verschiedenen Entwicklungsphasen mit Alt- und Totholzanzwärttern, Totholz und Höhlenbäumen
 - von Ameisenlebensräumen im Wald mit Lichtungen, lichten Waldstrukturen und Schneisen

3.2.2 Erhaltungsziele der Populationen für die Arten gemäß Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie⁷**A099 Baumfalke (*Falco subbuteo*) Z/B**

- Erhaltung
 - strukturreicher Waldbestände mit Altholz, Totholz sowie Pioniergehölzen
 - strukturreicher, großlibellenreicher Gewässer und Feuchtgebiete in der Nähe der Bruthabitate
 - zumindest störungsarmer Bruthabitate

A155 Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) Z/B/R

- Erhaltung
 - von strukturreichen Laub- und Laubmischwaldbeständen in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen
 - von nassen, quellreichen Stellen im Wald

A207 Hohltaube (*Columba oenas*) Z/B/R

- Erhaltung
 - von großflächigen Laub- und Laubmischwäldern in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen mit Horst- und Höhlenbäumen
 - zumindest störungsarmer Bruthabitate

Für den Baumpieper und den Waldlaubsänger wurden in der Verordnung über die Natura 2000-Gebiete für den Riedforst keine Erhaltungsziele festgelegt. Auf Grund der grundsätzlichen Bestandsrückgänge dieser Arten werden sie bei der Maßnahmenplanung mit Maßnahmen des Typs 6 berücksichtigt.

A256 Baumpieper (*Anthus trivialis*)

- Erhaltung einer halboffenen, strukturierten Landschaft in sonniger Lage mit Sing- und Beobachtungswarten, Waldrandnähe und lückiger Vegetation
- Auflichtungen bestehender, dichter und einschichtiger Wälder und Waldränder
- Strukturierungen der Gehölz- und Krautschicht

⁷ Verordnung über die Natura 2000-Gebiete im Regierungsbezirk Kassel vom 31. Oktober 2016, Anlage 3b

A314 Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix) Z/B

- Erhaltung strukturierter Wälder mit einem bestimmten Verhältnis von Krautschicht, Strauchschicht und Baumschicht

4 Beeinträchtigungen, Störungen, Bilanz

4.1 Beeinträchtigungen und Störungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie⁸

Für Vogelarten, die im Anhang I oder in Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind, wurden folgende Störungen oder Beeinträchtigungen festgestellt (Stand 2010):

Tab. 1 Beeinträchtigungen und Störungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie (sortiert nach Code der Beeinträchtigungen)

EU Code	Art	Code	Art der Beeinträchtigungen und Störungen	Bemerkung / Bewertung
Beeinträchtigung und Störungen in Bezug auf bedeutsame und maßgebliche Arten der Vogelschutzrichtlinie mit signifikanten Beständen				
A099	Baumfalke (Falco subbuteo)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Risiko: mittel In weiten Teilen des Gebietes sind gut geeignete waldrandnahe Bruthabitate bereits jetzt defizitär
A099	Baumfalke (Falco subbuteo)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: hoch bezüglich Brutbaumfällung, da diskrete Lebensweise, unauffälliger kleiner Horst meist auf Kiefer
A256	Baumpieper (Anthus trivialis)	210	Stoffeintrag aus der Atmosphäre	Risiko: mittel Insbesondere der Eintrag von Stickstoff fördert die rasche Ausbreitung dichter Gras- und Krautfluren und beeinträchtigt die Brutplatzeignung für die Art
A256	Baumpieper (Anthus trivialis)	227	Intensive Bewirtschaftung von großen, zusammenhängenden Grünlandflächen	Risiko: mittel. Intensive Bewirtschaftung reduziert Strukturreichtum und Nahrungsangebot.
A256	Baumpieper (Anthus trivialis)	502	Aufforstung von Waldblößen	Risiko: mittel. Da die Art geschlossenen Wald mit entsprechendem Dichtstand weitgehend meidet, wirkt sich der Rückgang an Freiflächen unmittelbar auf den Bestand der Art aus. Aktuelle Windwurfereignisse und Extensivierungsbestrebungen im Forst sorgen derzeit für einen ausreichenden „Flächenpuffer“.
A229	Eisvogel (Alcedo atthis)	843	Überspannung von Gewässern durch Drähte/Kabel/Netze	Risiko: hoch Gefahr durch Anflug
A234	Grauspecht (Picus canus)	210	Stoffeintrag aus der Atmosphäre	Zuwachsen offener Flächen
A234	Grauspecht (Picus canus)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Fällung von Brutbäumen, in der Brutzeit i. d. R. nicht relevant
A234	Grauspecht (Picus canus)	533	Bestand aus nichteinheimischen/standortsfremden Baumarten	Verlust an Habitatfläche
A234	Grauspecht (Picus canus)	540	Strukturveränderung	Förderung des Bodenbewuchses durch zu starke Auflichtung der Bestände

⁸ SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“, Stand: November 2016

EU Code	Art	Code	Art der Beeinträchtigungen und Störungen	Bemerkung / Bewertung
A246	Heidelerche (Lullula arborea)	183	Gehölzpflanzung	Risiko: hoch keine Pflanzungen in potenziellen Heidelerchenhabitaten!
A246	Heidelerche (Lullula arborea)	210	Stoffeintrag aus der Atmosphäre	Risiko: hoch Zuwachsen offener Flächen
A246	Heidelerche (Lullula arborea)	220	Düngung	Risiko: hoch Zuwachsen offener Flächen
A246	Heidelerche (Lullula arborea)	410	Verbuschung	Risiko: hoch Zuwachsen offener Flächen
A246	Heidelerche (Lullula arborea)	500	Aufforstung	Risiko: hoch Zuwachsen offener Flächen
A207	Hohltaube (Columba oenas)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Während der Brutzeit i. d. R. nicht relevant
A207	Hohltaube (Columba oenas)	514	Altbäume mit zu geringem Anteil vorhanden	Verlust an Buchenaltbeständen mit Großhöhlen
A223	Raufußkauz (Aegolius funereus)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Verlust von Brutmöglichkeiten, während der Brutzeit i. d. R. nicht relevant
A223	Raufußkauz (Aegolius funereus)	514	Altbäume mit zu geringem Anteil vorhanden	Verlust an Buchenaltbeständen
A074	Rotmilan (Milvus milvus)	227	Intensive Bewirtschaftung von großen, zusammen- hängenden Grünlandflä- chen	Risiko: mittel Reduktion der Beutetiere durch zu häufige Mahdtermine und Gülleausbrin- gung
A074	Rotmilan (Milvus milvus)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: gering bis mittel Störungen bei Holzerntearbeiten in der Fortpflanzungsperiode besonders bei Bruten in Nadelholzbeständen
A236	Schwarzspecht (Dryocopus martius)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Verlust an Bruthöhlen, während der Brutzeit i. d. R. nicht relevant
A236	Schwarzspecht (Dryocopus martius)	514	Altbäume mit zu geringem Anteil vorhanden	Zu starke Auflichtung der Brutbestände
A236	Schwarzspecht (Dryocopus martius)	533	Bestand aus nichteinheimischen/ standortsfremden Baumarten	flächiger Anbau von Douglasie
A030	Schwarzstorch (Ciconia nigra)	120	Ver- und Entsorgungslei- tungen	Risiko: gering-mittel. Anflugrisiko an Hoch- und Mittelspan- nungstrassen in Gewässernähe
A030	Schwarzstorch (Ciconia nigra)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	
A030	Schwarzstorch (Ciconia nigra)	900	Sonstige Beeinträchtigun- gen	Risiko: gering bis mittel. Überspannung von Bächen durch Weidezaundrähte und Teichanlagen durch Netze oder Drähte
A217	Sperlingskauz (Glaucidium passerinum)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Risiko: Verlust an Bruthöhlen

EU Code	Art	Code	Art der Beeinträchtigungen und Störungen	Bemerkung / Bewertung
A217	Sperlingskauz (Glaucidium passerinum)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: mittel bis hoch, durch Harvester- und Forwardereinsatz bis weit in die Brutzeit hinein
A314	Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)	513	Entnahme ökologisch wertvoller Bäume	Risiko: Gering bis mittel, durch Entnahme unter- oder zwischenständiger Buchen
A314	Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)	514	Altbäume mit zu geringem Anteil vorhanden	Zu starke Auflichtung der Brutbestände
A314	Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: mittel bis hoch, durch Harvester- und Forwardereinsatz bis weit in die Brutzeit hinein
A155	Waldschnepfe (Scolopax rusticola)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: mittel. Die zunehmende Ausdehnung des Holzeinschlags im Nadelholz in das Sommerhalbjahr ist mit Beeinträchtigungen und Gefährdungen verbunden, wenn während der Fortpflanzungszeit im Bruthabitat maßgeblicher Arten eine Holznutzung stattfindet.
A155	Waldschnepfe (Scolopax rusticola)	700	Jagdausübung	Risiko: hoch. Trotz intensiver Bejagung hält sich das Schwarzwild weiterhin auf hohem Niveau. Für Bodenbrüter geht davon ein hoher Prädationsdruck aus.
A103	Wanderfalke (Falco peregrinus)	120	Ver- und Entsorgungsleitungen	Risiko: mittel Für den rasanten Luftjäger besteht an Energiefreileitungen durch Anflug ein Unfallrisiko.
A072	Wespenbussard (Pernis apivorus)	515	Holzernte zur Reproduktionszeit relevanter Vogelarten	Risiko: mittel bis hoch Die größte Gefahr geht vom frühen Laubholzeinschlag im August aus.
A072	Wespenbussard (Pernis apivorus)	723	Jagd-Hochsitz/Pirschpfad	Risiko: hoch Da der Wespenbussard gern in lichten Altholzbeständen brütet, die gleichermaßen attraktiv für die Ansitzjagd sind, kann der Ansitz während der Fortpflanzungszeit den Bruterfolg gefährden. Die späte Ankunft, der meist kleine, gut mit grünem Laub getarnte Horst und die diskrete Lebensweise führen in der Regel dazu, dass die Brut übersehen wird.

4.2 Ergebnisse und Bilanz der Veränderungen von Arten der Vogelschutzrichtlinie⁹

Im SPA-Monitoringbericht für das VSG aus 2016 wurde der Erhaltungszustand der maßgeblichen Vogelarten im Vergleich zur GDE erfasst.

Tab. 2 Erhaltungszustand der maßgeblichen Vogelarten

Art	Bestand GDE 2008	EHZ	Bestand Monitoring 2016	EHZ	Bestandestrend	EHZ-Trend	Bemerkungen
Baumfalke	4 BP	B	1-2 BP	C	abnehmend	Verschlechterung	Verschlechterung der Nahrungssituation
Baumpieper	0 Rev.	x	10-15 Rev.	C	zunehmend	x	bei der GDE wurde kein EHZ festgesetzt
Eisvogel	3-6 BP	B	1-2 BP	C	abnehmend	Verschlechterung	Erfassung bei der GDE fraglich
Grauspecht	30 BP	B	25-35 BP	B	gleichbleibend	gleichbleibend	
Heidelerche	0 Rev.	C	0 Rev.	C	gleichbleibend	gleichbleibend	Bestand erloschen
Hohltaube	35 BP	B	49-60 BP	C	zunehmend	Verschlechterung	EHZ "B" war bei der GDE nicht gerechtfertigt
Raufußkauz	13 BP	B	13 BP	B	gleichbleibend	gleichbleibend	beim Monitoring nicht kartierbar
Rotmilan	3 BP	B	5 BP	B	zunehmend	gleichbleibend	Extrem schlechte Reproduktionsrate!
Schwarzspecht	33 BP	B	20-25 BP	B	abnehmend	gleichbleibend	Verschlechterung der Brut-/Nahrungssituation
Schwarzstorch	0-1 BP	C	0-1 BP	C	gleichbleibend	gleichbleibend	
Sperlingskauz	5-7 BP	B	1-5 BP	C	abnehmend	Verschlechterung	Verschlechterung der Bruthabitate
Uhu	1 BP	C	1-2 BP	C	gleichbleibend	gleichbleibend	
Waldlaubsänger	90-120 Rev.	n.n.	45-65 BP	C	abnehmend	n.n.	bei der GDE wurde kein EHZ festgesetzt
Waldschnepfe	35-55 Rev.	B	35-55 Rev.	B	gleichbleibend	gleichbleibend	Problematische Erfassung der Art
Wanderfalke	2 BP	B	2 BP	B	gleichbleibend	gleichbleibend	
Wespenbussard	2-4 BP	B	1-2 BP	C	abnehmend	Verschlechterung	schlechte Wespenjahre in Folge

⁹ SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“, Stand: November 2016

Bei fünf Arten wurde eine Verschlechterung von B \Rightarrow C des Erhaltungszustands festgestellt:

- Baumfalke,
- Eisvogel,
- Hohltaube,
- Sperlingskauz und
- Wespenbussard.

Bei der Hohltaube führt eine vermutlich fehlerhafte Einschätzung bei der GDE zur Verschlechterung. Der Bestand der Hohltaube hat in der Zwischenzeit bis zum Monitoringzeitraum eher zugenommen, erfüllt jedoch noch nicht die Bedingungen für eine Einstufung in „B“.

Eine Verbesserung des Erhaltungszustands trat dagegen bei keiner Art auf; positiv zu vermerken ist aber der ermittelte Anstieg der Bestände von Baumpieper, Hohltaube und Rotmilan.

5 Prognose der Gebietsentwicklung ¹⁰

Das Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“ weist mit 91,6 % der Fläche einen besonders **hohen Anteil an Waldlebensräumen** auf. Damit wirkt sich die Bewirtschaftung des Waldes in besonderem Maße auf das Arteninventar und den Erhaltungszustand der relevanten Arten des Vogelschutzgebietes aus.

Die Aussage der GDE aus dem Jahr 2008, dass von den für viele wertgebenden Vogelarten besonders wichtigen **stark dimensionierten Laubwaldhabitattypen** (Codes 114, 115) 94,5% (745 ha) als strukturreich (Code 115) bewertet wurden, muss aus Sicht der Bearbeiter des Monitorings deutlich revidiert werden. Alte, stark dimensionierte und buchendominierte Laubwälder im VSG weisen in aller Regel keine „heterogene und strukturreiche ausgeprägte horizontale und / oder vertikale Gliederung mit Totholzreichtum“ auf, sondern stellen sich als **extrem homogene, stark aufgelichtete Bestände** dar, die meist flächig verjüngt sind und einen **unterdurchschnittlichen Totholzanteil** aufweisen. Dies spiegelt sich auch in der negativen Entwicklung der von diesen Lebensräumen abhängenden Vogelarten wieder:

Von 6 auf diesen Lebensraum angewiesenen Arten sind in der Population abnehmend **Schwarzspecht, Waldlaubsänger** und **Wespenbussard**, gleichbleibend **Grauspecht**, zunehmend **Hohltaube**.

Für den **Raufußkauz** ist keine gesicherte Aussage möglich, da die Art auf Grund von Nahrungsmangel im Jahr 2016 nicht zur Brut schritt.

Der **Schwarzstorch** wurde bei dieser Betrachtung nicht berücksichtigt, da weder im Jahr der GDE noch beim Monitoring ein sicherer Brutnachweis gelang. Dass die letzten Bruten auf dem Dach eines Hochsitzes stattfanden, veranlasste zu der Vermutung, dass der Schwarzstorch Schwierigkeiten hat, im VSG geeignete Brutbestände zu finden. In 2018 fand allerdings eine Brut in einem Eichenaltbestand statt. Für die Jahre 2019 und 2020 sind keine Brutstandorte bekannt, Beobachtungen der Vogelschutzwarte und der Revierleiter weisen allerdings auf 1-2 Brutpaare im Bereich des VSG hin.

Als nicht optimal ist auch die Qualität der Biotope für den **Sperlingskauz** zu bezeichnen, da durch starke Eingriffe in alte und mittelalte Fichtenbestände kaum noch geeignete Brutplatzstrukturen für diese anspruchsvolle Art bestehen.

¹⁰ SPA-Monitoring-Bericht für das EU-Vogelschutzgebiet Nr. 4823-401 „Riedforst bei Melsungen“, Stand: November 2016

Grundsätzlich ist somit festzustellen, dass sich **ohne eine stärkere Berücksichtigung der wertgebenden Arten bei der Bewirtschaftung des Waldes innerhalb des VSG „Riedforst bei Melsungen“ der Erhaltungszustand der meisten Vogelarten weiter verschlechtern wird.** Insbesondere der Behandlung der mittelalten Bestände kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da damit der Grundstein für spätere Strukturen und Ausprägungen der kommenden Altbestände gelegt wird.

Die letzten Jahre im Riedforst waren geprägt durch starke forstliche Eingriffe im Wald. Insbesondere in den Altbeständen und hier besonders augenfällig in den Buchenalthölzern haben die Baumentnahmen zu teilweise **deutlich aufgelichteten Strukturen geführt, die sich auf die meisten waldbewohnenden maßgeblichen Arten der Vogelschutzrichtlinie künftig negativ auswirken.**

Durch die vorgeschlagenen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen im Wald soll einer mittelfristig zu befürchtenden Verschlechterung des Erhaltungszustandes der relevanten Arten der Vogelschutzrichtlinie entgegengewirkt werden. Bei Umsetzung der genannten Maßnahmen dürfte eine solch negative Entwicklung deutlich vermindert bzw. vermieden werden.

Für den Erhaltungszustand der relevanten Greifvogelarten, also **Wespenbussard, Rotmilan und Baumfalke** dürfte eine konsequente Einhaltung einer Schutzzone um den besetzten Horst ausreichend sein, um Brutverluste durch Störungen (insbesondere durch die Ansitzjagd) zu vermeiden und den Erhaltungszustand der Arten zu sichern. Eine Verbesserung des Erhaltungszustands erscheint bei den vorgenannten Greifvogelarten nur durch gleichzeitige fördernde Maßnahmen in den Nahrungshabitaten möglich; da diese aber überwiegend außerhalb der VSG-Kulisse liegen, sind hier die Möglichkeiten begrenzt.

Der **Schwarzstorch** stellt wesentlich höhere Anforderungen an Brutbaum und Waldbestand, die sich nur schwer mit den wirtschaftlichen Interessen der Waldnutzer vereinbaren lassen; daher ist zugunsten dieser Art ein hohes Maß an Rücksichtnahme bei der Waldbewirtschaftung erforderlich. Horstschutzzonen sind gemäß der Vorgaben des Landes im räumlichen und zeitlichen Kontext einzurichten (vgl. vertragliche Vereinbarungen über den Nutzungsverzicht zum Schutz des Schwarzstorchs im Kommunal- und Privatwald sowie Horstschutzerlass des Landes Hessen).

Die Bestandssituation der **Waldschnepfe** im VSG erscheint dagegen als gesichert. Spezielle Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung des Erhaltungszustandes können durch die Wiedervernässung von geeigneten Waldstandorten erreicht werden. Von solchen Maßnahmen profitieren auch der Wespenbussard und der Schwarzstorch.

Dem **Waldlaubsänger** dürften aufgrund der speziellen Lebensraumanprüche in Zukunft weitere Habitatanteile verloren gehen. Eine ständig üppiger werdende Naturverjüngung oder stark ausgeprägte Kraut- und Grasschicht, hervorgerufen durch zunehmenden Lichteinfall (starke Einschlüsse) in den Laubwäldern, verbunden mit einem allgemein hohen Nährstoffeintrag in die Waldökosysteme, verschlechtert die Lebensbedingungen der Art zusehends. Darüber hinaus scheint auch eine Verschlechterung der Bedingungen im Überwinterungsgebiet dem Waldlaubsänger stark zuzusetzen. Es erscheint unwahrscheinlich, dass sich der Erhaltungszustand der Art allein durch Biotopmanagementmaßnahmen stabilisieren wird.

Arten des Offenlandes spielen für die weit überwiegend vorhandenen Waldlebensraumtypen des EU- Vogelschutzgebietes „Riedforst bei Melsungen“ naturgemäß eine untergeordnete Rolle. Der Verzicht auf weitere Aufforstungen im Bereich der waldfreien Bereiche sowie eine Förderung extensiver Großviehhaltung und Grünlandbewirtschaftung wären allerdings wichtige Beiträge zur Biotopqualität des Offenlandes.

Die **Heidelerche**, die in der jüngeren Vergangenheit im VSG als Brutvögel aufgetreten, inzwischen aber nicht mehr anzutreffen ist, weist überall in ihrem Verbreitungsgebiet negative Bestandsentwicklungen auf. Ob mit den genannten Maßnahmen eine Wiederbesiedlung erreicht werden kann, ist auch angesichts des örtlichen Klimas und der wüchsigen Standorte zweifelhaft.

Tab. 3 Prognose des Erhaltungszustandes der Arten in Abhängigkeit von Maßnahmenumsetzung

Art	Prognostizierter Zustand ohne Maßnahmen	Prognostizierter Zustand bei Umsetzung der Maßnahmen
Baumfalke	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes
Baumpieper	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes
Eisvogel	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes
Grauspecht	Verschlechterung des Erhaltungszustandes möglich	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Heidelerche	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes möglich
Hohltaube	Verschlechterung des Erhaltungszustandes möglich	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Raufußkauz	Verschlechterung des Erhaltungszustandes möglich	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Rotmilan	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes
Schwarzspecht	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Schwarzstorch	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes
Sperlingskauz	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Uhu	keine Maßnahmen erforderlich	keine Maßnahmen erforderlich
Waldlaubsänger	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Gleichbleibend / Verbesserung des Erhaltungszustandes
Waldschnepfe	keine Maßnahmen erforderlich	keine Maßnahmen erforderlich
Wanderfalke	keine Maßnahmen erforderlich	keine Maßnahmen erforderlich
Wespenbussard	gleichbleibend	Verbesserung des Erhaltungszustandes

6 Maßnahmenbeschreibung

Für die Durchführung von Maßnahmen, um einen guten Erhaltungszustand aller maßgeblichen Vogelarten des VSG zu erhalten bzw. zu erreichen, erweist es sich als sinnvoll, die Arten in ökologische Gruppen mit ähnlichem Lebensraumbezug zusammenzufassen. Dies betrifft daher folgende Gruppen, wobei nur Arten mit signifikanten Vorkommen aufgeführt werden:

Tab. 4 Ökologische Gruppen

EU-Code	Art	Maßnahmen-Codes	
1. Waldarten (Brutplätze vollständig, Nahrungssuche weitgehend oder vollständig im Wald bzw. Waldrandnähe):			
A155	Waldschnepfe	Scolopax rusticola	02.02., 02.04.
A217	Sperlingskauz	Glaucidium passerinum	02.02., 11.02.01, 02.04.06., 02.04.01.
A223	Raufußkauz	Aegolius funereus	02.02., 02.04.06., 02.04.01.
A234	Grauspecht	Picus canus	02.02., 02.04.01., 15., 01.02., 02.04.06., 02.04.01., 02.04.09.
A236	Schwarzspecht	Dryocopus martius	02.02., 02.04.01., 15., 02.04.06., 02.04.01., 02.04.09.
A072	Wespenbussard	Pernis apivorus	02.02., 11.02.01., 15., 17., 01.02., 02.04.01., 02.04.09.
2. Arten mit Brutplätzen in Waldgebieten, aber außerhalb gelegenen Nahrungs- räumen:			
A030	Schwarzstorch	Ciconia nigra	11.02., 16.03., 02.02., 11.02.01., 17., 01.02., 04.06.03., 02.04.06., 11.06.01.
A207	Hohltaube	Columba oenas	02.02., 11.02.01, 15., 02.04.06., 01.02., 02.04.01.
A074	Rotmilan	Milvus milvus	02.02., 15., 11.01.01, 17., 01.02., 02.04.01., 01.03.
A099	Baumfalke	Falco subbuteo	02.02., 11.02.01, 15., 02.04.06., 17., 01.02., 02.04.09.
Art mit Brutplatz an Gebäuden, aber Nahrungssuche in Offenlandbereichen:			
A103	Wanderfalke	Falco peregrinus	02.02., 02.04.09.
3. Art mit Brutplatz und Nahrungssuche an Fließ- und Stillgewässern:			
A229	Eisvogel	Alcedo atthis	11.02., 16.03., 04.06.03., 04.04.01., 12.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen werden folgenden Maßnahmentypen zugeordnet:

Typ 1: Maßnahmen zur Beibehaltung und Unterstützung der ordnungsgemäßen Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft außerhalb der Arthabitatflächen

Erhaltungsmaßnahmen:

Typ 2: Maßnahmen, die zur Gewährleistung eines aktuell sehr guten/ guten Erhaltungszustandes für Arten erforderlich sind (Wertstufe A oder B erhalten)

Typ 3: Maßnahmen zur Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands von Arten bzw. deren Habitaten, wenn der Erhaltungszustand aktuell ungünstig ist (Wertstufe C > B verbessern)

Entwicklungsmaßnahmen:

Typ 4: Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung von Arten bzw. deren Habitaten von einem aktuell guten zu einem hervorragenden Erhaltungszustand (Wertstufe B nach A verbessern)

Typ 5: Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung von zusätzlichen Habitaten, sofern das Potential des Gebietes dies zulässt oder erwarten lässt (Arthabitat verbessern)

Typ 6: Maßnahmen nach NSG-Verordnung oder sonstige Maßnahmen (in einem NSG und die Maßnahmentyp 1-5 nicht zugeordnet werden können)

Typ 7: Maßnahmen für Arten mit großräumiger Verbreitung oder Maßnahmen für Arten, die sich auf das Gesamtvorkommen in einem (Teil-)gebiet beziehen

Zu den einzelnen Maßnahmen gibt es im EDV-Programm NATUREG definierte Maßnahmen-Codes.

Die in diesem Plan dargestellten Maßnahmen sind geeignet, den günstigen Erhaltungszustand der Natura 2000-Schutzgüter zu wahren oder wiederherzustellen.

Eine Abweichung vom Maßnahmenplan bei einer geplanten Flächennutzung kann zu einer Verschlechterung des Gebietes führen. Abweichungen können grundsätzlich nur nach vorheriger Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Kassel erfolgen.

Maßnahmen im Staatswald werden durch eine Tabelle und Detailkarten im nicht veröffentlichten Anhang räumlich konkretisiert.

6.1 Maßnahmentyp 1

Der Maßnahmentyp 1 beinhaltet die Beibehaltung und Unterstützung der ordnungsgemäßen Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft außerhalb von Arthabitatflächen.

6.1.1 Wald

Nutzungen ohne Maßnahmenfestlegung (Kommunal- und Privatwald) (Code: 16.02)

Nutzungen ohne Maßnahmenfestlegung umfassen forstlich genutzte Flächen, deren Bewirtschaftung erfolgt wie bisher. Die Flächen dürfen im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft weiter bewirtschaftet werden. Eine Änderung der Bewirtschaftung ist allerdings grundsätzlich nach § 34 Abs. 6 BNatSchG anzeigepflichtig.

Die Flächen sind in NATUREG nicht im Einzelnen gekennzeichnet. Sie ergeben sich aus den nicht mit Maßnahmen belegten Flächen.

6.1.2 Offenland

Nutzungen ohne Maßnahmenfestlegung (Kommunal- und Privateigentum) (Code: 16.01)

Nutzungen ohne Maßnahmenfestlegung umfassen landwirtschaftlich genutzte Flächen, deren Bewirtschaftung erfolgt wie bisher. Die Flächen dürfen im Rahmen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft weiter bewirtschaftet werden. Eine Änderung der Bewirtschaftung ist allerdings grundsätzlich nach § 34 Abs. 6 BNatSchG anzeigepflichtig.

Die Flächen sind in NATUREG nicht im Einzelnen gekennzeichnet. Sie ergeben sich aus den nicht mit Maßnahmen belegten Flächen.

6.1.3 Gewässer

Artenschutzmaßnahme „Vögel“ (Privateigentümer) (Code: 11.02.)

Ziel: Vogelfreundliche Bewirtschaftung der Fischteiche insb. für Eisvogel und Schwarzstorch

Die hier aufgeführten Fischteiche können Nahrungshabitat des Eisvogels und Schwarzstorches sein. Damit sie für die Vögel nutzbar sind, müssen diese Voraussetzungen erfüllt sein:

- Keine Überspannung bzw. keine Erweiterung der vorhandenen Überspannung
- Kein langfristiges Trockenlegen von Fischteichen (nur unmittelbar zur Reinigung von Teichen im 4. Quartal oder zur Aufrechterhaltung einer fischereiwirtschaftlich guten Wasserqualität)

Tab. 5 Fischteiche im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“

Gemarkung	Flur	Flurstück	Eigentümer	Überspannung aktuell
Günsterode	5	8/1, 7/1 + 7/4	Privat	Keine Überspannung
Kirchhof	10	62	Privat	Überspannung eines Teiches

Nutzungen ohne Maßnahmenfestlegung (Kommunaleigentum) (Code: 16.03.)

Zielart: Eisvogel, Schwarzstorch

Die Gewässer dürfen im Rahmen der ordnungsgemäßen Fischereiwirtschaft weiter bewirtschaftet werden. Eine Änderung der Bewirtschaftung ist allerdings grundsätzlich nach § 34 Abs. 6 BNatSchG anzeigepflichtig.

Eine Überspannung der Gewässer ist unzulässig (entspricht dem aktuellen Stand)¹¹.

Die Flächen sind in NATUREG nicht im Einzelnen gekennzeichnet. Sie ergeben sich aus den nicht mit Maßnahmen belegten Flächen.

¹¹ Der aktuelle Stand ist im Anhang dokumentiert.

6.2 Maßnahmentyp 2 (Erhaltungsmaßnahmen)

Bei Erhaltungsmaßnahmen vom Maßnahmentyp 2 handelt es sich um Maßnahmen, die zur Gewährleistung eines aktuell guten/sehr guten Erhaltungszustandes einer Art erforderlich sind (Erhalt der Wertstufe A oder B).

6.2.1 Wald

Naturnahe Waldnutzung (im Staatswald)

(Code: 02.02.)

Ziel: Entwicklung strukturreicher Wälder mit Totholzanreicherung und Sukzessionsstadien für Waldschnepfe, Raufußkauz, Grauspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard, Rotmilan

Die naturnahe Waldnutzung nach den Richtlinien von HessenForst findet auf der gesamten Staatswaldfläche des Vogelschutzgebiets „Riedforst bei Melsungen“ statt. Ausnahmen werden flächenscharf in den nachfolgenden Maßnahmen (andere Codes) beschrieben (u.a. Rücknahme der Nutzung, Förderung bestimmter Baumarten).

Die geeignete naturnahe, forstliche Bewirtschaftung des VSG-Gebietes „Riedforst bei Melsungen“ beinhaltet im Planungszeitraum insbesondere:

- Naturgemäßer Waldbau: Stetige Pflege und an Hiebsreife und Zielstärken orientierte Nutzung mit dem langfristigen Ziel dauerwaldartiger Strukturen (RiBeS)*
- Entstehung neuer großflächiger, gleichaltriger Bestände vermeiden (RiBeS)*
- natürliche Verjüngung bzw. die Pflanzung unter Schirm ist zu bevorzugen (RiBeS)*
- Vermeidung weiterer Auflichtung in noch vorhandenen geschlossenen Altholztrupps- oder Gruppen
- Identifizierung, Kennzeichnung und Schutz von Horst- und Höhlenbäumen (GA 2013/02)**
- flächiger Nutzungsverzicht auf ausgewählten Flächen im Planungszeitraum (Naturschutzleitlinie, Kernflächenkonzept)***
- Totholzanreicherung (Naturschutzleitlinie)***
- Entwicklung vitaler, stabiler und ungleichförmiger strukturierter Mischbestände (RiBeS)*
- Verzicht auf planmäßige Einschlagsarbeiten während der Brut- und Aufzuchtzeiten störempfindlicher Arten (GA 2013/02**, Naturschutzleitlinie***)
- bodenschonende Arbeitsverfahren (RiBeS)*
- Entwicklung von Wilddichten, die eine natürliche Verjüngung und Wachstum aller Baumarten ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen und die Entstehung einer artenreichen Kraut- und Strauchschicht zulassen (RiBeS)*
- Erhöhung des Eichenanteils an der Bestockung (RiBeS)*
- Erhalt eines Nadelholzanteils von ca. 30%

* Richtlinie zur Bewirtschaftung des Staatswaldes (2018)

** Geschäftsanweisung Naturschutz (GA 2013/02)

*** Naturschutzleitlinie für den Hessischen Staatswald (2022), Naturwaldentwicklungsflächen

Bei der Bewirtschaftung muss darauf hingewirkt werden, dass nicht gleichmäßig aufgelichtet wird oder durch Zielstärkennutzung ein dem Großschirmschlag ähnliche Bewaldung entsteht. Vielmehr ist eine stark wechselnde Nutzungsintensität mit einem Mosaik noch weitgehend geschlossener Bestände neben stark aufgelichteten oder weitgehend geräum-

ten Bereichen anzustreben. Die naturnahe Waldbewirtschaftung enthält insbesondere folgende Maßnahmen:

- Totholzanreicherung

Um den offensichtlichen Mangel vor allem an starkem Totholz zu begegnen, ist stehendes und liegendes, möglichst stark dimensioniertes Totholz im Wald zu belassen. Besonders Süd- und Westexpositionen sind wegen der höheren Sonneneinstrahlung und damit Förderung einer besonders großen biologischen Vielfalt hierfür geeignet.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird ein Schwellenwert von $>40 \text{ m}^3/\text{ha}$ Totholz (gemäß Definition der Bundeswaldinventur) in allen mittleren ($>35 \text{ cm}$ Brusthöhendurchmesser) bis starken Baumhölzern ($>50 \text{ cm}$ Brusthöhendurchmesser) angestrebt (vgl. NLL 2022).

- Zulassen von Sukzession

Der Verzicht auf flächige Wiederaufforstung von Kalamitätsflächen insbesondere in Waldrandnähe sorgt für fließende Übergänge von Offenland zu Wald und für eine Habitatverbesserung für Bewohner des Halb-Offenlandes. Die Naturschutzleitlinie sieht vor, dass Schadflächen unter $0,3 \text{ ha}$ Größe grundsätzlich der natürlichen Wiederbewaldung überlassen werden. Auch auf größeren Schadflächen habe Naturverjüngung Vorrang.

Altholzanteile belassen (Laubbäume, Staatswald)

(Code: 02.04.01.)

Ziel: Erhalt von Höhlenzentren für Grauspecht, Schwarzspecht

Geschlossene und stark dimensionierte Laub- und Mischwaldbestände, großhöhlenreicher insbesondere Buchen- und Eichen-Altbestände in den Altersklassen 7-9 (ab 141 Jahre) im Bereich der Höhlenzentren aus dem SPA-Monitoringbericht für das VSG aus 2016. Höhlenzentren werden als Ansammlung von mindestens 5 Brutpaaren/Revieren von mindestens zwei höhlenbrütenden Arten definiert. Die Abgrenzung erfolgt in Abstimmung mit dem zuständigen Forstamt. Erhalt durch Bewahrung eines Bestockungsgrades von 0,7 für die Gültigkeitsperiode des Maßnahmenplans (10 Jahre).

Aktuell sind drei solcher Bereiche mit einer Fläche von $12,29 \text{ ha}$ vorhanden¹².

Duldung von natürlichen Prozessen (Staatswald)

(Code: 15.)

Ziel: Waldprozessschutz für Grauspecht, Schwarzspecht, Rotmilan

Diese Maßnahme findet auf den von HessenForst ausgewiesenen Naturwaldentwicklungsflächen statt ($79,34 \text{ ha}$).

Davon sind 17 Flächen mit $20,14 \text{ ha}$ älter als 141 Jahre.

¹² Eine Detailkarte findet sich im Anhang.

Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten (Nadelgehölze, Staatswald)(Code: 02.04.06.)

Ziel: Erhalt und Schaffung von Lebensraum für Raufußkauz

Die Bewirtschaftung auf ausgesuchten, mit dem Eigentümer abgestimmten Teilflächen (ca. 850 ha) ist auf die Erhaltung und Entwicklung strukturreicher Nadel- und Nadelmischwälder ausgerichtet. Auf diesen Flächen sollen sich die verschiedenen Entwicklungsphasen ausbilden. Je nach Entwicklung des Waldes in den nächsten Jahren, kann die Flächengröße, die zur Erhaltung insbesondere der Eulenarten notwendig ist, voraussichtlich nach unten korrigiert werden.

Anlage von Gelegeschutzzonen (=Horstschutzzone, Staats-, Privat- und Kommunalwald)Code 11.02.01.)

Ziel: Horstschutz für Rotmilan

Es gilt ein Nutzungsverzicht im 50m-Radius (enger Schutzbereich) um den Horst für die Dauer der Nutzung des Horstes als Brutplatz bzw. 3 Jahre nach Nutzungsaufgabe, da der Horst noch als Wechselhorst genutzt werden könnte. Dies wird durch das vom RP beauftragte Monitoring von Großvogelarten (u. a. Rotmilan und Schwarzstorch) von 2022 bis 2024 dokumentiert.

In der weiteren Horstschutzzone (erweiterter Schutzbereich: 50m bis 200m Abstand zum Horst) sind starke Auflichtungen der Bestände, die zu einer Freistellung von Habitatbäumen führen, zu vermeiden, so dass der Bestandscharakter hinsichtlich der Raumstrukturen bzw. der Baumartenzusammensetzung gewahrt bleibt.

Störungen in der sensiblen Phase der Brutzeit (Balz und Paarbildung, Horstbau, Brutzeit, Jungenaufzucht) von 1. März bis 31. August durch Betriebsarbeiten oder Jagdausübung (mit Ausnahme der Nachsuche) sind in diesem erweiterten Schutzbereich zu vermeiden. Außerhalb der o.g. sensiblen Phasen sind im erweiterten Schutzbereich Nutzungen zulässig, insofern sie nicht zu einer gravierenden Veränderung der Horstumgebung führen.

Bei der Anlage oder Instandsetzung von Wegen sollte die Horstschutzzone eingeplant und umgangen werden.

Aktuell finden sich im VSG Riedforst 6 Horste mit einer engen Horstschutzzone von jeweils 0,8 ha, also einer Gesamtfläche von 4,8 ha.

Hessische Besonderheiten (Staatswald und andere, wenn gewünscht)(Code: 17.)

Ziel: Erfassung der Horststandorte des Rotmilan

Horste werden durch das vom RP beauftragte Monitoring von Großvogelarten von 2022 bis 2024 dokumentiert. Die Daten werden den Forstämtern unmittelbar zur Verfügung gestellt. Diese Maßnahme soll sicherstellen, dass die Horstschutzzonen eingehalten werden können.

Naturverträgliche Grünlandnutzung (Staatswald)(Code: 01.02.)

Ziel: Nahrungshabitat für Grauspecht, Rotmilan

Im Vergleich zum heutigen vielerorts artenarmen Intensivgrünland des Offenlandes finden sich auf Waldwiesen- und weiden immer noch ausgesprochen artenreiche Lebensgemeinschaften. Es erfolgt eine flächenspezifische Zielnutzung mit entsprechenden Bewirtschaftungsauflagen. Die Waldwiesen im Staatswald werden grundsätzlich ein- bis zweimal pro Jahr gemäht, mit geringer Besatzdichte beweidet oder entsprechend der Forsteinrichtung als Wildäsnungsfläche genutzt. Übergangsweise können die Flächen auf Grund des bestehenden Mangels an Bewirtschaftern im Zeitraum vom 01. Oktober bis 28. Februar gemulcht werden. Bei Bedarf finden Entbuschungsmaßnahmen statt. Dadurch soll insbesondere das Vorkommen von Insekten und anderen wiesenbewohnenden Tierarten gefördert werden. Hierzu zählen auch Flächen unterhalb der Hochspannungsleitung der Avacon. Die Verpachtung an geeignete KooperationspartnerInnen stellt das bewährte Regelverfahren dar. Flächen, die nicht als Wildäsnungsfläche kartiert sind, aber dennoch zu jagdlichen Zwecken benötigt werden, werden vorrangig im Sommer beweidet oder gemäht, insofern Brutvögel dadurch nicht beeinträchtigt werden.

6.2.2 Offenland

Maßnahmen im Offenland finden sich unter dem Maßnahmentyp 7.

6.2.3 Gewässer

In dieser Kategorie sind keine zusätzlichen Maßnahmen vorgesehen.

6.3 Maßnahmentyp 3 (Erhaltungsmaßnahmen)

Erhaltungsmaßnahmen vom Maßnahmentyp 3 sind solche, die zur Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes einer Art bzw. deren Habitat erforderlich sind, wenn der Erhaltungszustand aktuell ungünstig ist (Überführung der Wertstufe von C nach B).

Die inhaltliche Beschreibung der Maßnahmen sowie die Flächenzuordnung entsprechen dem Maßnahmentyp 2, sofern keine weiteren Erläuterungen gegeben sind. Der Unterschied zur Maßnahme Typ 2 besteht im Erhaltungszustand der Zielarten.

6.3.1 Wald

Naturnahe Waldnutzung (Staatswald)

(Code: 02.02.)

Ziel: Entwicklung strukturreicher Wälder mit Totholzanreicherung und Sukzessionsstadien für Hohltaube, Sperlingskauz, Schwarzstorch, Baumfalke

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Anlage von Gelegeschutzzonen (=Horstschutzzone, Staats-, Privat- und Kommunalwald)

(Code 11.02.01.)

Ziel: Horstschutz für Schwarzstorch

- Nutzungsverzicht im 200 m Radius um tradierte Schwarzstorchhorste, die bis 5 Jahre auch unbesetzt geblieben sein können. Sinnvolle Abgrenzung der Schutzzone (200 m Radius) um den aktuell bestehenden Horst anhand vorhandener Bestände, Wege etc. durch Abstimmung mit dem zuständigen Forstamt.
- Im weiteren Bereich vom 200m-Radius bis zum 300m-Radius ist bei der forstlichen Bewirtschaftung folgendes zu beachten:

Eine femelartige Auflockerung des Kronenschlusses eines Bestandes im Wechsel mit dichteren Bereichen sind aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich als günstig zu beurteilen. Die dichteren Bereiche im jeweiligen Waldbestand sollen allerdings den 300m-Radius rund um den Brutbaum betreffen.

Eine Auflichtung des Waldbestandes (Beschreibungseinheit) ist zu vermeiden, eine Einzelstammentnahme ist möglich (nicht unter einen Bestockungsgrad von 0,8 gehen!), eine Beurteilung der Maßnahmen sollte im Rahmen einer einzelfallbezogenen Betrachtung erfolgen. Betriebsarbeiten und die Jagdausübung ruhen in der Zeit vom 15. Februar bis 31. August. Dies betrifft auch eine nach dem Hieb denkbare Brennholznutzung durch Selbstwerber.

Das Schaffen von Sichtbeziehungen durch Auflichtung des Bestandes zu nahen Wegen kann vor allem in der kritischen Zeit von 15. Februar bis 30. April (unbelaubte Bäume) zur Brutplatzaufgabe führen.

Das Stammholz/Industrieholz darf nur in einer Entfernung von mindestens 300 m zum Nest gepoltet werden, damit die nachfolgende Holzabfuhr möglichst störungsfrei erfolgen kann.

Aktuell findet sich im VSG Riedforst 1 Horst mit einer Horstschutzzone von 12,5 ha.

Ziel: Schutz des Höhlenbaumes für Sperlingskauz

- Auf den Einschlag von Fichten- und Kiefernstammholz in bekannten Revierzentren (nach den Ergebnissen der Bestandskontrolle von Raufußkauz und Sperlingskauz 2022, oder dem SPA-Monitoring im sechsjährigen Rhythmus) ist von 01. März bis 31. Juli zu verzichten. Stehendes Totholz (z. B. abgebrochene Fichten) erhalten. Entgegen der Vorgaben der Naturschutzleitlinie (Eigenbindung Staatswald) sollten im VSG auch alle Nadelbäume mit Buntspechthöhlen erhalten werden, um das Brutplatzangebot zu erhöhen.

Ziel: Horstschutz für Baumfalke, Wespenbussard (nur Staatswald)

- Es gilt ein ganzjähriger Nutzungsverzicht im 50m-Radius um den Horst für die Dauer der Nutzung des Horstes als Brutplatz bzw. bis 3 Jahre nach Nutzungsaufgabe, da der Horst noch als Wechselhorst genutzt werden könnte. Dies wird durch das vom RP beauftragte Monitoring von Großvogelarten (u. a. Schwarzstorch, Wespenbussard und Baumfalke) 2022 bis 2024 dokumentiert.
- In der weiteren Horstschutzzone (erweiterter Schutzbereich 50m bis 200m Abstand um den Horst) sind starke Auflichtungen der Bestände, die zu einer Freistellung von Habitatbäumen führen, zu vermeiden, so dass der Bestandscharakter hinsichtlich der Raumstrukturen bzw. der Baumartenzusammensetzung in der Pufferzone gewahrt bleibt.

Störungen in der sensiblen Phase der Brutzeit des Baumfalken (Balz und Paarbildung, Horstbau, Brutzeit, Jungenaufzucht) von 1. März bis 31. August durch Betriebsarbeiten oder Jagdausübung (mit Ausnahme der Nachsuche) sind in diesem erweiterten Schutzbereich zu vermeiden. Außerhalb der o.g. sensiblen Phasen sind im erweiterten Schutzbereich Nutzungen zulässig und soweit möglich, als dass sie nicht zu einer gravierenden Veränderung der Horstumgebung führen.

Bei der Anlage oder Instandsetzung von Wegen sollte die Horstschutzzone eingeplant und umgangen werden.

Aktuell finden sich im VSG Riedforst 6 Horste (auf Grundlage der Reviere geschätzte Anzahl) mit einer engen Horstschutzzone von jeweils 0,8 ha, also einer Gesamtfläche von 4,8 ha.

Ziel: Schutz des Höhlenbaumes für Hohltaube (nur Staatswald)

- In Bruthabitaten der Hohltaube (Erfassung aus dem aktuellsten SPA-Monitoringbericht) haben grundsätzlich keine Fällungsmaßnahmen im Laubzustand zu erfolgen.
- Störungen von 1. März bis 31. August sind zu unterlassen. Dazu gehört auch die Holzurückung und Maßnahmen der Jungbestands- und Waldrandpflege.
- Höhlenbäume dürfen nicht gefällt werden.

Duldung von natürlichen Prozessen (Staatswald) (Code: 15.)

Ziel: Waldprozessschutz für Baumfalke, Hohltaube, Wespenbussard

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten (Nadelgehölze, Staatswald) (Code: 02.04.06.)

Ziel: Erhalt und Schaffung von Lebensraum für Baumfalke, Sperlingskauz, Hohltaube

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Hessische Besonderheiten (Staatswald und andere, wenn gewünscht) (Code: 17.)

Ziel: Erfassung der Horststandorte von Baumfalke, Schwarzstorch, Wespenbussard

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Naturverträgliche Grünlandnutzung (Staatswald) (Code: 01.02.)

Ziel: Nahrungshabitat für Baumfalke, Hohltaube, Schwarzstorch, Wespenbussard

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Altholzanteile belassen (Nadelbäume, Staatswald) (Code: 02.04.01.)

Ziel: Höhlenzentren schaffen für Sperlingskauz

Vorhandene Fichtenaltholzbereiche, die aktuell nicht vom Sperlingskauz genutzt werden, und in deren näheren Umkreis Fließgewässer, Fichtendickungen und Freiflächen liegen, werden erfasst und bei der Bewirtschaftung 15 Bäume als Altholz erhalten. Abweichungen sind aus Forstschutzgründen möglich.

Aktuell werden zwei solcher Bereiche mit jeweils 0,5 ha ausgewiesen.

6.3.2 Offenland

In dieser Kategorie sind keine zusätzlichen Maßnahmen vorgesehen.

6.3.3 Gewässer

Artenschutzmaßnahme „Vögel“ (Privateigentümer) (Code: 11.02)

Ziel: Vogelfreundliche Bewirtschaftung der Fischteiche für Eisvogel

An der Fischteichanlage kommt der Eisvogel vor. Deshalb sind diese Maßnahmen vereinbart:

- ohne Überspannung oder Beibehaltung der aktuellen Überspannung (großer Teich: parallele Führung mit 15 cm Abstand, kleine Teiche: Netze mit 10 cm Maschenweite)
- Kein langfristiges Trockenlegen von Fischteichen (nur unmittelbar zur Reinigung von Teichen im 4. Quartal oder zur Aufrechterhaltung einer fischereiwirtschaftlich guten Wasserqualität)

Tab. 6 Fischteiche im Vogelschutzgebiet „Riedforst bei Melsungen“

Gemarkung	Flur	Flurstück	Eigentümer
Melsungen	18	40/2, 40/3, 40/6, 40/7, 40/8, 40/9, 40/10, 40/11	Privat

Unterhaltung in mehrjährigen Abständen (Staatswald) (Code: 04.06.03.)

Ziel: Erhalt der Nutzbarkeit als Nahrungshabitat für Eisvogel, Schwarzstorch

Die angelegten bzw. noch in Planung befindlichen Stillgewässer sind auf ihren Zustand zu überprüfen. Ggf. sind Maßnahmen zu treffen (z. B.: Regulierung des Wasserhaushalts, Vermeidung von Freizeitnutzung und Nährstoffeinträgen, Entkrautung und Entschlammung, Aufflichtung von Gehölzen).

6.4 Maßnahmentyp 4 (Entwicklungsmaßnahmen)

Entwicklungsmaßnahmen vom Typ 4 sind Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung von Arten bzw. deren Habitaten von einem aktuell guten zu einem hervorragenden Erhaltungszustand (Wertstufe B nach A verbessern).

6.4.1 Wald

In dieser Kategorie sind keine zusätzlichen Maßnahmen vorgesehen.

6.4.2 Offenland

naturverträgliche Grünlandnutzung (Private und kommunale Eigentümer) (Code: 01.02.)

Zielarten: Grauspecht

Die Nutzung des Grünlandes ist zu dessen Erhalt unerlässlich. Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden. Pacht- und Pflegeverträge oder regelmäßige Nutzung durch den Eigentümer sind dabei der jährlichen Einzelpflege vorzuziehen.

6.4.3 Gewässer

In dieser Kategorie sind keine zusätzlichen Maßnahmen vorgesehen.

6.5 Maßnahmentyp 5 (Entwicklungsmaßnahmen)

Entwicklungsmaßnahmen vom Typ 5 sind Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung von zusätzlichen Habitaten, sofern das Potential des Gebietes dies zulässt oder erwarten lässt (Arthabitat verbessern)

6.5.1 Wald

Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten (Eiche, Staatswald)

(Code: 02.04.06.)

Ziel: Diversifizierung des Brut- und Nahrungshabitats für Grauspecht, Schwarzspecht, Schwarzstorch

Die vom Forstamt ausgewählten, stark dimensionierten, Eichen-dominierten Bestände oder Eichengruppen werden im Planungszeitraum als Lebensraum für die Zielarten erhalten. In diesen Beständen erfolgt eine Nutzung entsprechend der HessenForst internen Richtlinien.

Schaffung/Erhalt von Strukturen im Wald (Kommunalwald)

(Code: 02.04.)

Ziel: Nahrungshabitat für Waldschneepfe

Die Abteilungen 12 und 16 des Stadtwaldes Hessisch Lichtenau sind durch Wassereinfluss geprägt. Die zukünftige Bewirtschaftung der Abteilungen soll sich vorrangig an den besonderen Bedürfnissen der Waldschneepfe ausrichten. Davon profitieren auch Wespenbussard und Schwarzstorch.

Abteilung 12: Die Abteilung ist im Norden wassergeprägt und aktuell fehlt eine Bestockung auf einem größeren Teil der Fläche. Die Fläche soll in eine mit Erlen umstandene Waldwiese entwickelt werden. Angedachte Maßnahmen im Einzelnen:

1. Beseitigung der vorhandenen Fichten und Birken
2. Räumung der Fläche von noch vorhandenem Fichtenkronenresten (evtl. leichtes Egalisieren)
3. Verlangsamung des Wasserabflusses
4. Beweidung mit extensiven Rinderrassen
5. Einbeziehung der benachbarten Trasse in die Beweidung

Abteilung 16: Ein stärker eingeschnittenes Fließgewässer läuft am Rand einer Sukzessionsfläche. Mögliche Maßnahme: Regelmäßige Beseitigung der aufkommenden Gehölze entlang des Gewässers.

Naturnahe Waldnutzung (Privat- und Kommunalwald) (Code: 02.02.)

Ziel: Entwicklung von Brut- und Nahrungshabitaten für Waldschnepfe, Raufußkauz, Grauspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard, Rotmilan, Hohltaube, Sperlingskauz, Schwarzstorch, Baumfalke

Der Abschluss von Verträgen des Programms „Vertragsnaturschutz im Wald“ in Privat- und Kommunalwäldern mit mehr als 100 ha ist anzustreben.

6.5.2 Offenland

naturverträgliche Grünlandnutzung (Private und kommunale Eigentümer) (Code: 01.02.)

Ziel: Nahrungshabitat für Wespenbussard

Die Nutzung des Grünlandes ist zu dessen Erhalt unerlässlich. Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden. Pacht- und Pflegeverträge oder regelmäßige Nutzung durch den Eigentümer sind dabei der jährlichen Einzelpflege vorzuziehen.

6.5.3 Gewässer

Schaffung eines durchgehenden, offenen Fließgewässersystems (alle) (Code: 04.04.01.)

Ziel: Wiederherstellung eines naturnahen Fließgewässersystems für Eisvogel

Der Ohebach ist zur Speisung der angrenzenden aufgelassenen Fischteiche östlich von Günsterode verbaut. Die betroffenen Flurstücke sind Günsterode, Flur 5, Flurstücke 7/5 und 77/1 sind so zu gestalten, dass der Ohebach für die Lebewesen der Fließgewässer durchgängig ist. Die Maßnahmen sind im Einzelnen noch mit der zuständigen Wasserbehörde und den Grundstückseigentümern abzustimmen.

Maßnahmen zur Beseitigung von weiteren Wanderhindernissen, die aus dem WRRL-Viewer ersichtlich sind, werden mit der zuständigen Wasserbehörde, der Unteren Naturschutzbehörde sowie dem Unterhaltungspflichtigen und den Grundstückseigentümern abgestimmt. Die Daten werden aus dem WRRL-Viewer in NATUREG übertragen.

Anlage von Gewässern (Staatswald) (Code: 11.06.01.)

Ziel: Nahrungshabitat für Schwarzstorch

Im Staatswald werden drei zusätzliche Teiche als Nahrungsbiotop angelegt¹³.

¹³ Eine Detailkarte findet sich im Anhang.

Biotopgestaltung (Privat)(Code: 12.)

Ziel: Brut- und Nahrungshabitat für Eisvogel

Auf dem Flurstück 59/0 der Gemarkung Quentel, Flur 12 befindet sich eine sanierungsbedürftige Fischteichanlage. Bei der Sanierung können die Bedürfnisse einzelner Vogelarten besondere Beachtung finden (detaillierte Ausführungsplanung durch Landschaftsplaner notwendig).

6.6 Maßnahmentyp 6 (Maßnahmen nach NSG-Verordnung oder sonstige Maßnahmen / Schutzmaßnahmen)

Dieses Kapitel enthält Maßnahmenvorschläge in einem Naturschutzgebiet, die aufgrund der Zielsetzung oder Vorgabe der NSG-Verordnung geplant werden und / oder Maßnahmen, die keinem der Maßnahmentypen 1-5 zugeordnet werden können. Hierzu zählen auch die Maßnahmen zum Erhalt und Entwicklung von Arten und Lebensräumen der Hessenliste, der Hessischen Biodiversitätsstrategie sowie der Liste der Klimaverlierer, sofern sie bereits nicht durch die Erhaltungsziele abgedeckt sind.

Im Geltungsbereich des Maßnahmenplans sind keine Naturschutzgebiete vorhanden.

Die hier aufgeführten Maßnahmen stützen u.a. die Population der Arten Baumpieper und Waldlaubsänger, die nicht in der Verordnung über die Natura 2000-Gebiete im Regierungsbezirk Kassel vom 31. Oktober 2016, Anlage 3b aufgeführt sind.

Naturnahe Waldnutzung (im Staatswald) (Code: 02.02.)

Ziel: Entwicklung strukturreicher Wälder mit Totholzanreicherung und Sukzessionsstadien für Baumpieper, Waldlaubsänger

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Naturverträgliche Grünlandnutzung (Staatswald) (Code: 01.02.)

Ziel: Brut- und Nahrungshabitat für Baumpieper

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Duldung von natürlichen Prozessen (Staatswald) (Code: 15.)

Ziel: Waldprozessschutz für Waldlaubsänger

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.

Gestaltung des inneren und äußeren Waldrandes (Staatswald) (Code: 02.04.09.)

Ziel: Schaffung und Pflege von Brut- und Nahrungshabitaten für Baumpieper, Waldlaubsänger

Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 7.

6.7 Maßnahmentyp 7 (Maßnahmen für Arten mit großräumiger Verbreitung oder Maßnahmen für Arten, die sich auf das Gesamtvorkommen in einem (Teil-) Gebiet beziehen)

Dieses Kapitel enthält Maßnahmenvorschläge zum Erhalt oder Verbesserung der ökologischen Erfordernisse von Arten in einem nach einheitlichen Zielvorgaben abgrenzten Teilbereich.

In FFH- und Vogelschutzgebieten, die aufgrund ihrer Größe und Komplexität nicht vollständig mit flächenscharfen Maßnahmen beplant werden können, können für bestimmte Habitatkomplexe (z. B. Grünland) für Leitarten oder Artengilden geeignete Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen formuliert werden. Diese sind in ihrer flächenscharfen Umsetzung flexibel gehalten. Sie enthalten jedoch konkret messbare Zielvorgaben zum Erhalt und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für bestimmte Artengilden.

6.7.1 Wald

Altholzanteile belassen (Staatswald)

(Code: 02.04.01.)

Ziel: Entwicklung von Beständen mit Horstplatzeignung für Wespenbussard und Rotmilan sowie Grauspecht, Schwarzspecht, Raufußkauz und Hohltaube

In Bereichen mit stark dimensionierten Laub- und Mischwaldbeständen mit Sichtungen von Rotmilan und Wespenbussard wird die waldbauliche Behandlung angepasst. Das Erntealter beträgt mind. 140 Jahre und ein Mindestbestockungsgrad von 0,7 wird eingehalten. Hier können insbesondere geschädigte Altbuchenbestände ausgewählt werden, die aus arbeitsschutzrechtlichen Gründen nicht mehr geerntet werden.

Für die Gültigkeitsperiode des Maßnahmenplans werden zunächst 6 Bestände ausgewählt mit einer Gesamtfläche von 11,3 ha.

Gestaltung des inneren und äußeren Waldrandes (Staatswald)

(Code: 02.04.09.)

Ziel: Schaffung und Pflege von Brut- und Nahrungshabitaten Grauspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard, Baumfalke

Für die Erhaltung und Entwicklung naturnaher, ausreichend breiter, durchlichteter Waldinnen- und -außenränder sind in den Suchräumen geeignete Standorte von 5 km Länge zu ermitteln. Folgende Maßnahmen sind dort vorzusehen:

Erhaltung:

- Auflichtung des Waldmantels durch die Entnahme einzelner Bäume oder Baumgruppen mit dem Ziel die Baumschicht aufzulockern und die Stufigkeit in der Baumschicht zu verbessern sowie die Überschattung von Strauchgürtel und Krautsaum zu verhindern. Ökologisch wertvolle Elemente, wie alte und fruchtende Laubbäume, Spechtbäume, stehendes Totholz, sowie anfallendes Holz schlechter Qualität sollen im Bestand verbleiben.
- Der Strauchgürtel muss alle 5 bis 10 Jahre in Etappen zurückgeschnitten, um eine Überschattung zu verhindern und eine Verzahnung mit dem Krautsaum zu fördern.
- Vorgelagerte Krautsäume oder Wiesenflächen müssen alle 2-5 Jahre gemäht werden. Aus Artenschutzgründen aber erst im Spätsommer, frühestens im August. Eine Verwaldung bzw. Verbuschung soll somit verhindert werden. Das Mähgut ist nach Möglichkeit zu

entfernen. Eine Nährstoffanreicherung soll somit verhindert werden. Die Mahd kann durch extensive Beweidung (Herbstweide ab September) ersetzt werden. Ein Mulchen des Krautsaumes wird aus Artenschutzgründen nicht empfohlen.

Entwicklung:

- Bei Neuaufforstungen sind mindestens 3-5 Meter Abstand zum Offenland einzuhalten. Sträucher sollten nicht näher als 2 m an die Grenze gepflanzt werden (Rechtslage beachten).
- Bei Wiederaufforstungen sind entsprechende Abstände zu Wegen zu belassen, damit genügend Platz zur Schaffung von Buchten verbleibt.
- Die unterschiedlichen Standortansprüche und das Wuchsverhalten der Hauptbaumarten ist bei der Waldrandgestaltung zu berücksichtigen.
- Wind- und sonnenseitige Waldränder sollten 20 bis 30 Meter tief sein. In lee- und schattenseitigen Lagen sollte die Tiefe 10 bis 30 Meter betragen. Es ist auf ausreichend Pflanzabstände zu achten, damit sich kräftige, große Kronen und ein lockerer, stufiger Aufbau ausbilden können.
- Pflanzabstände der Sträucher: mindestens 1,5x1,5 Meter. Gruppen von 3 bis 10 Exemplaren.
- Der äußere kraut- und strauchreiche Waldrandbereich entwickelt sich auf Kahlflächen meist natürlich.

6.7.2 Offenland

naturverträgliche Grünlandnutzung (Land, Private, Kommunen) (Code: 01.02.)

Ziel: Nahrungshabitat für Rotmilan

Mindestens 30% der landwirtschaftlichen Fläche ist innerhalb der Nahrungsreviere für eine angepasste Grünlandnutzung zu akquirieren (detaillierte Empfehlungen siehe Artenhilfskonzept Rotmilan 2012):

1. Extensive ein- bis mehrmalige Mahd mit Verwertung des Mahdgutes; große, oder aneinander liegende Bewirtschaftungseinheiten eines Betriebes, ab 5 ha Größe, möglichst gestaffelt mähen;
2. Extensive Beweidung
3. Neueinsaat mit Regio-Saatgut
4. verschiedenartige Grünlandnutzung (Mähwiese / Mähweide / Weide) oder zeitlich unterschiedliche Mahd in extensiv und mäßig intensiv genutzten Räumen durch unterschiedliche Vertragsgestaltung mit den Nutzern
5. Umwandlung von Acker in extensives oder mäßig intensives Grünland

Naturverträglicher Ackerbau (Land, Private, Kommunen) (Code:01.03.)

Ziel: Nahrungshabitat für Rotmilan

Mindestens 30% der Ackerflächen sind innerhalb der Nahrungsreviere für eine angepasste Nutzung zu akquirieren (detaillierte Empfehlungen im Artenhilfskonzept).

Effektive Maßnahmen auf Ackerflächen zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für den Rotmilan sind:

1. Anlage von Blühflächen
2. Integrierter Pflanzenschutz
3. Anlage von Rotmilanfenstern (Mindestgröße 10x10m) in Ackerbaubereichen mit Raps- und Maiskulturen. Fenster ohne Einsaat. Mindestens zwei Fenstern pro Hektar.
4. Einsaat artenreicher Zwischenfruchtmischung, Umbruch der Fläche im Folgejahr frühestens vier Wochen vor Bestellung der Hauptfrucht. Beseitigung der Zwischenfrüchte nur durch Bodenbearbeitung, nicht durch Totalherbizid möglich.
5. Einsaat Rotmilan gerechter Stilllegungsflächen. Ein Mulchgang der Flächen im zeitigen Frühjahr (Ende Februar/Anfang März), Umbruch der Flächen frühestens 3 Jahre nach Einsaat. Bei Einsaat als Blüh-/Ackerrandstreifen Anlage in einer Breite von mindestens 9-24 m Breite bei mindestens 500 m² Gesamtfläche; Anlage innerhalb des Schlages wird gegenüber der Anlage am Rand bevorzugt.

6.7.3 Gewässer

In dieser Kategorie sind keine zusätzlichen Maßnahmen vorgesehen.

7 Report aus dem Planungsjournal (Mittelfristige Maßnahmen)

ID	Maßnahme	Code	Erläuterung	Typ	Durchführende
26639	Altholzanteile belassen	02.04.01.	Erhalt von bekannten Höhlenzentren (Ansammlung von mindestens 5 Brutpaaren/Revieren von mindestens zwei höhlenbrütenden Arten, Detailkarten im Maßnahmenplan)	2	Hessen-Forst Regie
28366	Altholzanteile belassen	02.04.01.	Vorhandene Fichtenaltholzbereiche, die aktuell nicht vom Sperlingskauz genutzt werden, und in deren näheren Umkreis Fließgewässer, Fichtendickung und Freiflächen liegen, werden erfasst und bei der Bewirtschaftung 15 Bäume als Altholz erhalten.	3	Hessen-Forst Regie
28370	Altholzanteile belassen	02.04.01.	In Bereichen mit stark dimensionierten Laub- und Mischwaldbeständen mit Sichtungen von Rotmilan und Wespenbussard wird die waldbauliche Behandlung angepasst. Das Erntealter beträgt mind. 140 Jahre und ein Mindestbestockungsgrad von 0,7 wird eingehalten.	7	Hessen-Forst Regie
26908	Anlage von Gelegeschutzzonen	11.02.01.	Nutzungsverzicht in innerer Horstschutzzone, Störungsminimierung in weiterer Horstschutzzone.	2	Pächter/ Eigentümer
27226	Anlage von Gelegeschutzzonen	11.02.01.	Die Hinweise zur Störungsminimierung nach der Naturschutzleitlinie sind im Vogelschutzgebiet als Mindeststandard umzusetzen.	3	Hessen-Forst Regie
27202	Anlage von Gewässern	11.06.01.	Neuanlage von drei Teichen	5	Unternehmer
26914	Anlage von Waldinnen- und Außenmänteln und –säumen sowie Lichtungen	02.04.09.	Die Erhaltung und Entwicklung naturnaher, ausreichend breiter, durchlichteter Waldinnen- und -außenränder ist bei allen forstlichen Maßnahmen zu berücksichtigen. Vom Strukturreichtum und besserer Besonnung profitieren viele wärmeliebende Tierarten.	7	Hessen-Forst Regie
28369	Anlage von Waldinnen- und Außenmänteln und –säumen sowie Lichtungen	02.04.09.	Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 7.	6	Hessen-Forst Regie

26912	Artenschutzmaßnahmen "Vögel"	11.02.	Regeln für Überspannung und Trockenlegen: Keine Überspannung oder Beibehaltung Status quo, Trockenlegen nur kurzfristig zur Reinigung/Aufrechterhaltung einer fischereiwirtschaftlich guten Wasserqualität	3	Pächter/ Eigentümer
27201	Artenschutzmaßnahmen "Vögel"	11.02.	Verzicht auf Überspannung des Teiches oder ökologische Verbesserung der Überspannung, kein Trockenlegen der Fischteiche	1	Pächter/ Eigentümer
19754	Duldung von natürlichen Prozessen	15.	Die Kernflächen sollen sich ohne menschlichen Einfluss entwickeln. Verkehrssicherungsmaßnahmen sind zulässig.	2	Hessen-Forst Regie
27227	Duldung von natürlichen Prozessen	15.	Die Kernflächen sollen sich ohne menschlichen Einfluss entwickeln. Verkehrssicherungsmaßnahmen sind zulässig.	3	Hessen-Forst Regie
28368	Duldung von natürlichen Prozessen	15.	Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.	6	Hessen-Forst Regie
26850	Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten	02.04.06.	Schaffung und Entwicklung von Eichenaltholzbeständen, bekannter Brutplatz des Schwarzstorchs, Nahrungshabitat im Winter	5	Hessen-Forst Regie
26910	Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten	02.04.06.	Die Bewirtschaftung auf ausgesuchten Teilflächen ist auf die Erhaltung und Entwicklung strukturreicher Nadel- und Nadelmischwälder ausgerichtet. Auf diesen Flächen sollen sich die verschiedenen Entwicklungsphasen ausbilden.	2	Hessen-Forst Regie
27228	Förderung von Nebenbaumarten/bestimmten Baumarten	02.04.06.	Die Bewirtschaftung auf ausgesuchten Teilflächen ist auf die Erhaltung und Entwicklung strukturreicher Nadel- und Nadelmischwälder ausgerichtet. Auf diesen Flächen sollen sich die verschiedenen Entwicklungsphasen ausbilden.	3	Hessen-Forst Regie
27287	Hessische Besonderheiten	17.	WV Nr. 31/2021; Monitoring ausgewählter Brutvogelarten	2	RP-Regie

26906	naturnahe Waldnutzung	02.02.	Naturnahe Waldnutzung nach den Richtlinien von HessenForst	2	Hessen-Forst Regie
27225	naturnahe Waldnutzung	02.02.	Naturnahe Waldnutzung nach den Richtlinien von HessenForst	3	Hessen-Forst Regie
27230	naturnahe Waldnutzung	02.02.	Im VSG liegen mehrere Bereiche mit mehr als 100 ha Privat- und Kommunalwald. Diese Bereichen sollen durch den Abschluss von Verträgen an Naturschutzziele gebunden werden.	5	Pächter/ Eigentümer
28367	naturnahe Waldnutzung	02.02.	Beschreibung der Maßnahme siehe Maßnahmentyp 2.	6	Hessen-Forst Regie
19764	naturverträgliche Grünlandnutzung	01.02.	vorzugsweise mehrschürige Mahd, auch Mahd und (Nach-) Beweidung, Erhalt und Anlage von Feldhecken, keine Waldneuanlage, ggf. extensive Großviehhaltung, Extensivierung der Grünlandnutzung	7	Pächter/ Eigentümer
27203	naturverträgliche Grünlandnutzung	01.02.	Schaffen und Erhalt von Grünlandflächen. Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden.	2	Hessen-Forst Regie
28364	naturverträgliche Grünlandnutzung	01.02.	Schaffen und Erhalt von Grünland. Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden.	3	Hessen-Forst Regie
28365	naturverträgliche Grünlandnutzung	01.02.	Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden.	4	Pächter/ Eigentümer
28380	Naturverträgliche Grünlandnutzung	01.02.	Waldwiesen sollten ein bis zweimal pro Jahr gemäht oder mit geringer Besatzdichte beweidet werden. Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden.	5	Pächter/ Eigentümer
27204	Naturverträglicher Ackerbau	01.03.	Ackerbau entspr. Rotmilan-Vorgaben	7	Pächter/ Eigentümer
28362	ordnungsge- mäßige Fischerei	16.03.	Die Nutzung erfolgt wie bisher. Alle kommunalen Gewässerflächen, für die keine andere Regelung getroffen ist.	1	Pächter/ Eigentümer
28360	ordnungsge- mäßige Forstwirtschaft	16.02.	Die Nutzung erfolgt wie bisher. Alle Waldflächen, für die keine andere Regelung getroffen ist.	1	Pächter/ Eigentümer

28361	ordnungsge- mäßige Landwirtschaft	16.01.	Die Nutzung erfolgt wie bisher. Alle Offenlandflächen, für die keine andere Regelung getroffen ist.	1	Pächter/ Eigentümer
19755	Schaffung eines durchgehen- den, offenen Fließgewäs- sersystems	04.04.01.	Das Gewässer ist stark verbaut, mehrere Staufstufen sind abgelegt. Ein Rückbau des Eingriffes erhöht die Durchgängigkeit des Gewässers. Maßnahmen zur Beseitigung von weiteren Wanderhindernissen, die aus dem WRRL-Viewer ersichtlich sind, werden geprüft.	5	Pächter/ Eigentümer
27229	Schaf- fung/Erhalt von Strukturen im Wald	02.04.	Die Abteilungen 12 und 16 des Stadtwaldes Hessisch Lichtenau sind durch Wasserein- fluss geprägt. Die Maßnahme auf Abt. 12 soll als Ökokontomaßnahme umgesetzt werden. Die Maßnahme auf Abt. 16 soll als wiederkehrende Aufgabe durch das Land finanziert werden	5	Pächter/ Eigentümer
27232	Unterhaltung in mehnjährigen Abständen	04.06.03.	Maßnahmen zur Zustandsverbesserung falls nötig, z. B.: Regulierung von Wasserhaus- halt, Vermeidung von Freizeitnutzung u. Nährstoffeinträgen, Entkrautung u. Entschlammung, Auflichtung v. Gehölzen	3	Unternehmer
26913	weitere Maßnahmen der Biotoppfle- ge/Biotopgestal- tung	12.	Bei der Sanierung der Fischteichanlage kann insbesondere auf die Bedürfnisse einzelne Vogelarten (vor allem Eisvogel) eingegangen werden. Detaillierte Ausführungsplanung notwendig.	5	Unternehmer

8 Vorschläge zur zukünftigen Gebietsuntersuchung

Die Umsetzung der Pflegemaßnahmen wird zu einer Stabilisierung und Sicherung von Lebensräumen beitragen.

Durch klimatische Änderungen und damit verbundene Waldumwandlungsprozesse werden sich einige Lebensräume gravierend verändern, insbesondere im Nadelholzbereich. Dies wird nicht ohne Folgen für Arten der Maßnahmenplanung haben. Es werden sich zeitweilige oder dauerhafte positive und auch negative Aspekte einstellen.

Dieser Umstand spricht für avifaunistische Wiederholungskartierungen. Auf diese Weise kann abgeschätzt werden, in welchem Umfang die Erhaltungsziele im Vogelschutzgebiet eingehalten werden oder ob sich beispielsweise bestimmte Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen positiv ausgewirkt haben sowie welche quantitative wie qualitative Flächenveränderungen erfolgt sind.

Anhang (nicht zu veröffentlichen)

1. Karten
2. Flächenliste Maßnahmen HessenForst
3. Aktueller Stand Verpachtungen durch Kommunen